

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 230.

Dienstag, 3. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostelstraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 6. Oktober 1905, vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslot hier 1 Kleiderschrank, 1 großer Tafelwagen und 1 eiserne
Straßenkuchenschiff gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 3. Oktober 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Roggen, Hafer, Gerst und Roggenlaugstroh wird in magazinmäßiger Beschaffen-
heit gekauft. Angebote mit Preisforderung und bei Roggen und Hafer mit Probe er-
beten.
Proviantamt Riesa.

Schutt und sonstige Abfälle

Können auf dem Gasanstaltsgrundstück in Gröbba unentgeltlich abgelagert werden.
Gröbba, den 3. Oktober 1905. Der Gemeindevorstand.

Auf der Freibank in Gröbba wird Mittwoch, den 4. Oktober 1905, nachmittags
1/2 Uhr Rindfleisch verkauft. Preis für 1/2 kg 40 Pf.
Gröbba, den 3. Oktober 1905. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Oktober 1905.

In Riesa wird am 3. Oktober
eine Fernsprech-Bermittlungsstelle eröffnet.

Der während der letzten Woche stauende Elbum-
schiffsverkehr im Riesaer Hafen ist noch nicht leb-
hafter geworden. Die großen um diese Jahreszeit sonst
eintreffenden Frachttransporte fehlen eben in diesem Jahre,
wenn auch fast jeder von Hamburg eintreffende Rahn kleine
Mengen mit sich führt.

Die 6. Strafkammer des Königl. Landgerichts
Dresden beschäftigte gestern eine Untersuchungssache gegen
den 29 Jahre alten, schon erheblich bestrafte, in Riesa
wohnenden Maler August Emil Paul Scholz wegen Sitt-
lichkeitsverbrechens. Der Angeklagte verblüht gegenwärtig
eine Gefängnisstrafe, die ihm am 6. vorigen Monats von
dem Königl. Schöffengericht Riesa wegen Verleumdung und
Widerstandes gegen die Staatsgewalt zuerkannt worden
ist. Nach dem Ergebnisse der nicht öffentlichen Beweisauf-
nahme wurde Scholz für schuldig erkannt, am 26. August
d. J. in Riesa nach § 176, 3 RStGB. verurteilt zu sein.
Das Gericht billigte dem Angeklagten im Hinblick
auf seine damalige Angerufenheit mildernde Umstände zu
und es verurteilte ihn deshalb, unter Wegfallstellung der
ihm in Riesa zuerkannten Strafe, nur insgesamt zu 1 Jahr
3 Wochen Gefängnis und 3 jährigen Ehrenrechtsverlust.

Die Leipziger Handelskammer hat an das Kgl.
Ministerium des Innern zu Dresden einen Bericht einge-
reicht, der sich zu dem Entwurf einer Verordnung, be-
treffend den Verkehr mit Nahrung- und Ge-
brauchsmitteln äußert. Es heißt da u. a.: „In den Krei-
sen unserer hiesigen Nahrungsmittel-Händler und -Fabri-
kanten besteht eine tiefgehende Missstimmung über die
Schwierigkeiten, die dem Groß- und dem Kleinhandel von
seiten der Polizeibehörden seit längerer Zeit schon bereitet
werden. Dazu kommt, daß über die Herstellung und den
Vertrieb der Nahrung- und Genussmittel auf vielen Ge-
bieten zwischen Kaufleuten und Chemikern, zwischen den
Chemikern untereinander, bei den Verwaltungs- und den
Gerichtsbehörden verschiedenartige Auffassungen bestehen,
die durchaus geeignet sind, die Unsicherheit und die Ver-
unsicherung des Geschäftsmannes noch zu vermehren. Schon
jetzt hat der Kaufmann, der sich dem Handel oder der Her-
stellung von Nahrung- und Genussmitteln zugewendet
hat, eine große Reihe von reichs- und landesrechtlichen
Vorschriften sowie Verordnungen der unteren und höheren
Verwaltungsbehörden zu beobachten, daß es ihm schwer
genug fällt, sich stets zurecht zu finden und nicht der Ge-
fahr von Bestrafungen ausgesetzt. Um so bedenklicher er-
scheint es, daß nunmehr eine Verordnung erlassen werden
soll, die alle bisher erlassenen Bestimmungen übertrifft.
Wir sind überzeugt, daß die Verordnung eine Quelle un-
ausgesetzter Differenzen zwischen den betroffenen Geschäfts-
kreisen und den Aufsichtspräparaten bzw. deren vorgelegten
Behörden sein wird und daß das Zutrauen zu den letzteren
und damit ihr Ansehen eher unter solchen Umständen leiden
als gedeihen kann. Andererseits dürfte die praktische Durch-
führung der entworfenen Vorschriften derartige Schwie-
rigkeiten bieten, daß sich ein Gewinn für das öffentliche
Wohl daraus nicht ergeben kann. Ist schon aus diesem
Grunde eine so weitgehende Beaufsichtigung und Bevormun-
dung des Verkehrs mit Nahrung- und Genussmitteln
in keiner Weise zu rechtfertigen, so können wir auch eben-
falls zugeben, daß die in der Nahrungsmittelbranche be-
stehenden Verhältnisse Maßnahmen notwendig machen,
die von den beteiligten Kreisen der Kaufmannschaft als
Eingriff in ihre persönliche Freiheit und Verletzung ihres
kaufmännischen Ehrenglaubens betrachtet werden und aller
Boraussetzung nach die Unzufriedenheit mit den bestehenden

sozialen Verhältnissen bei vielen, namentlich kleineren Ge-
schäftsleuten ohne Not in erheblichem Maße verschärfen
müssen. Wir sprechen daher dem Königl. Ministerium
die dringende Bitte aus, von dem Erlass der geplanten
Verordnung abzusehen.“

Feldposten nach Südwestafrica gehen im
Monat Oktober planmäßig im ganzen 8, 4 mit englischen
und 4 mit deutschen Schiffen. Die erste Feldpost geht am
3. Oktober von Berlin ab und benutzt den am 4. in Ant-
werpen anlegenden Reichspostdampfer, der über Las Pal-
mas nach Swakopmund geht. Die Ankunft erfolgt dort
am 24. Oktober. Die zweite Feldpost verläßt Berlin am
6. Oktober und benutzt den am folgenden Tage von South-
ampton abgehenden englischen Dampfer, an Kapstadt den
24. Oktober. Die Weiterbeförderung steht noch nicht fest.
Auch die folgende Feldpost, ab Berlin den 13., geht über
England. Der Dampfer geht vor Southampton am 14.
Oktober und ist am 31. Oktober in Kapstadt. Dort bietet
die Woermann-Linie am 5. November eine Verbindung
nach Lüderitzbucht und Swakopmund. Der Dampfer ist
am 12. November in Lüderitzbucht und am 14. in Swako-
pmund. Schon am 15. Oktober geht wieder ein Woermann-
Dampfer der Swakopmund-Linie II, die „Erna Woer-
mann“, im Schnelldienst für Post und Passagiere, über
Madaira und Las Palmas nach Swakopmund, an den 8.
November. Am 20. Oktober geht wieder eine Feldpost nach
Southampton, ab von dort am 21. Oktober, an Kapstadt
den 7. November. Auch die nächste Feldpost ist eine eng-
lische, ab Berlin den 27. Oktober, ab Southampton den
28., an Kapstadt den 14. November. Die Feldpost über Eng-
land besördert nur Briefe und Postkarten. Pakete werden
deshalb den an demselben Tage abgehenden Reichspost-
dampfer mitgegeben. Die Post geht von Berlin am 27.
Oktober, von Hamburg am 28. und ist in Swakopmund am
21. November. Der Reichspostdampfer legt außerdem am
1. November in Antwerpen an. Es kann ihm somit am
31. Oktober noch eine Feldpost mit Briefen und Karten
zugeführt werden.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren,
in bringenden Fällen Einschiebungen und
gewöhnliche Pakete auch mit solchen Postbeför-
derungsgelegenheiten zur Abfertigung zu bringen, welche außer-
halb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Post-
schalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht,
worauf wiederholt hingewiesen sei, die Einrichtung, daß
derartige Sendungen, soweit die örtlichen Verhältnisse es
gestatten, bei den Postanstalten außerhalb der Posthalter-
dienststunden eingeliefert werden können. Die näheren Be-
stimmungen hierüber enthalten die bei den Postanstalten
ausgehenden Postberichte. Für jede Sendung ist eine be-
sondere Gebühr von 20 Pfg. im voraus zu entrichten.

Hobersien. Der hiesige Verband der Sächs. Festschule
gedenkt Sonntag, den 15. d. M. einen Familienabend
im hiesigen Gasthof, bestehend in Konzert und Ball, abzu-
halten. Den gesanglichen und humoristischen Teil hat in
dankenswerter Weise der hiesige Gesangsverein „Eintracht“
übernommen und soll, außer Duett und Couplet, auch auf
vielseitigen Wunsch das militärische Quodlibet „Am Wacht-
feuer“ mit aufgeführt werden. Da der Reinertrag ohne
Abzug für eine Christbescherung an arme und alte Leute
im hiesigen Orte verwendet werden soll, so wäre es sehr
wünschenswert, wenn dem Verein ein volles Haus besetzt
wäre. Der neue Besitzer unseres Gasthofes wird anlässlich
des Abends das Beste aus Keller und Küche bieten und
bittet er, sowohl wie der Verein schon jetzt um zahlreichen
Besuch. Alles Nähere wird noch im Inseratenteil d. Bl.
bekannt gegeben werden.

Lauhaammer. In der Bronzegießerei der Aktien-
gesellschaft Lauhaammer, aus der schon so manches
prachtvolle Kunstwerk hervorgegangen, ist jetzt ein Stand-

bild unserer Kaiserin in Lebensgröße fertiggestellt wor-
den, das für das Schloss Urville in Bothingen bestimmt
ist. Der Schöpfer des Modells ist der Professor Karl Re-
gas in Charlottenburg. Ferner wird zurzeit an einem
Reiterstandbild des amerikanischen Generals Franz Sigel
gearbeitet, das für Philadelphia bestimmt ist und vom
Bildhauer Robert Bauer in Berlin modelliert wurde.

Dresden. Zu großen deutsch-nationalen Kund-
gebungen von über 300 Deutsch-Böhmen kam es am Son-
ntag in Dresden. Die Oesterreicher kamen mit dem 1 Uhr
40 Minuten hier eintreffenden Zuge hier an und marschier-
ten in geschlossenem Zuge durch die um diese Zeit stark
belegte Prager Straße bis vor das Bismarck-Denkmal an
der Ringstraße. Hier fand die bereits gestern erwähnte
Guldbigung in der geschichtlichen Weise statt. Hierauf ver-
fügten sie sich in die „Drei Raben“, um das Mittagmahl
einzunehmen, und dann ging es wieder in geschlossenem
Zuge nach dem städtischen Ausstellungspalast, wo nachmit-
tags 4 Uhr eine Aufführung des Dörflichen Luther-
Festspiels vor ausverkauftem Hause stattfand. Nach der
Aufführung fand im „Zoologischen Garten“ noch ein großer
Kommers statt. Der Saal war mit den deutschen,
österreichischen und sächsischen Fahnen und Wappen dekoriert.
Herr Pastor Dr. Kühn hielt eine Begrüßungsansprache, die
oft von den stürmischen Heilrufen der Oesterreicher unter-
brochen wurde. Am Schluß der Rede sang die Versamm-
lung stehend „Deutschland, Deutschland über alles“. Nach
einer Ansprache des Herrn Professors Höbner begrüßte Herr
Kaufmann Viktor Fode die Deutsch-Oesterreicher mit
markigen Worten, worauf Fräulein Kessel-Rohn ein von
dem Dresdner Schriftsteller Wilhelm Kessel gedichtetes, tief
empfundenes Begrüßungsgebieth sprach. Im Anschluß
hieran sang die Versammlung, wiederum stehend, „Die
Wacht am Rhein“. Im Namen der Deutsch-Böhmen dankte
Farrer Jallow-Auffig. Im weiteren Verlaufe des Abends
schilderte Dr. Eisenloeb den Kampf, den die Deutschen
Oesterreichs mit den dortigen Völkerschaften zu bestehen haben
und verlas ein Telegramm an den in Brunn tagenden
Deutschen Volkstag.

Dresden, 2. Oktober. Eine eigenartige Wen-
dung in der dunklen Affäre über den Tod der Müllers-
tochter Helene Neumeier in Mohorn hat die soeben abge-
schlossene gerichtliche Untersuchung gegen den anfänglich
wegen Mordes verdächtigen 19 jährigen Stallschweiger Karl
Otto Seltmann aus Bräunsdorf genommen. Am Abend
des 6. August d. J. feierte betanlich im Erbgerichtsgast-
hofe zu Herzogswalde der Mundharmonikaklub „Waldhall“
sein Stiftungsfest, an dem auch mehrere junge Mädchen
aus Mohorn, darunter die Helene Neumeier teilgenommen
haben. Der Stallschweiger Seltmann begleitete eines der
jungen Mädchen nach Hause, das aber, um den Zubring-
lichkeiten seines Begleiters zu entgehen, unterwegs entfloh.
Bald darauf passierte der Wäckermeister Neumeier aus
Mohorn die Straße, und zwar in Gesellschaft seiner jün-
geren 17 Jahre alten Tochter. An einer über die damals
hoch angeschwollene Elbe führenden Brücke begegneten
sich Neumeier mit Tochter und Seltmann. Zwischen dem
Vater und Seltmann entstand ein Wortwechsel, bald darauf
aber erfolgte ein schwerer Fall, Helene Neumeier stürzte in
die Elbe. Die Wasser Schlossen sich drausend über dem
Körper des jungen Mädchens, das ein Opfer der Fluten
und dessen Leichnam erst acht Tage später ans Ufer ge-
spült wurde. Als bald entstand der Verdacht, Seltmann
habe sich an dem bedauernswerten Mädchen eines Verbre-
chens schuldig gemacht und das erstere dann, um den Mund
zum Schweigen zu bringen, in den drausenden Fluß ge-
stürzt. Seltmann wurde verhaftet und man war allgemein
der Ansicht, daß ihm der Prozeß wegen Mordes gemacht
werden würde. Die gerichtliche Untersuchung hat indessen
für ihn einen sehr günstigen Verlauf genommen. Er be-

Hauptes, er habe sich nur mit dem Vater des jungen Mädchens gestritten und dabei sei die Tochter durch einen Knud von der Brücke ins Wasser gestürzt. Diese Behauptung konnte nicht widerlegt werden und man mußte dem Angeklagten um so eher Glauben schenken, als die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod durch Ertrinken, also durch Ertrinken eingetreten ist. Verwesung ist ausgeschlossen. Auch für eine Vergewaltigung hat sich kein Anhalt ergeben. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft ist nunmehr gegen Seimann das Verfahren eröffnet und der Termin schon für die nächsten Tage vor der 6. Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gallenkamp anberaumt worden. Die Anklage lautet nur auf fahrlässige Tötung.

y. Dresden, 2. Oktober. Die 6. Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts beschloß heute nachmittags eine Untersuchungssache gegen den 38 Jahre alten Kaufmann Georg Max Uhlisch aus Riesa wegen wiederholten Rückfallbetrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der schon öfters bestrafte Angeklagte wurde am 19. Januar d. J. von einer Firma als Buchhalter und Provisionseinkäufer engagiert. Uhlisch erhielt in dieser Stellung 125 Mark Monatsgehalt und Provision. Infastenvollmacht hatte der Angeklagte nicht. Uhlisch mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen in schänder Weise. Zunächst unterschlug er einige ihm anvertraute Geldbeträge und so dann erscheinliche noch malts mildere Umstände zu und es erkannte deshalb nur auf 2 Jahre Gefängnis, sowie 3 jährigen Ehrenrechtsverlust; 1 Monat gilt als verbüßt.

C h e m n i z. Im hiesigen, erst vor einigen Jahren erbauten Militärgerichtsgebäude der 40. Division zeigte die Decke eines Zimmers im 2. Stockwerk seit einiger Zeit einen bedenklichen Riß. Als am vergangenen Sonnabend kurz nach 2 Uhr Herr Militärbaumeister Viehler aus Leipzig eine Untersuchung der schadhaften Zimmerdecke vornahm, brach diese durch und der Genannte stürzte in die 1. Etage hinab. Er erlitt Quetschungen der Bein- und Gesäßmuskeln und mußte nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt werden.

C h e m n i z. Eine große aeronautische Ausstellung, wie sie in Sachsen bis jetzt noch nicht stattgefunden hat, ist hier geplant. Als Ausstellungsort soll der umfangreiche, vom sächsischen Kreisturnfest her bekannte Festplatz beziehungsweise die Festhalle an der Planitzstraße dienen.

Gröbzig, 2. Oktober. Eine eigenartige Eisenbahnfahrt unternahm der 13 jährige Sohn eines Bergarbeiters in Wendorf. Der Junge war von Wendorf nach Gröbzig geschickt worden, um Einkäufe zu besorgen. Um schneller wieder nach Hause zu gelangen, bestieg er einen Stückgutwagen des 8 Uhr-Zuges nach Gerlesbühl. Es kam indes anders, wie es sich der Bengel gedacht hatte. Der Wagen wurde nämlich verschlossen und erst in Wendorf wieder geöffnet, wo man den „Reisenden“ hinter Risten versteckt fand. Der Eisenbahn wurde er nun wieder nach Gröbzig zurückbefördert. Dort wurde der Vorfall protokolliert. Der Junge wurde mit Speise und Trank gestärkt, worauf er zu Fuß nach Wendorf marschierte. Da Eisenbahnfahrten Geld kosten, wird der Vater des Eisenbahnfreundes bald eine kleine Rechnung über die Bahnfahrt seines Sohnes erhalten.

K u e. Zur Abhilfe der in hiesiger Stadt bestehenden Wohnungsnot haben die städtischen Kollegien beschlossen, den Bau von Arbeiterwohnhäusern möglichst zu erleichtern. Die Straßen sollen von der Stadt selbst ausgeführt, die Anliegerbeiträge auf zehn Jahre verteilt und die Gebäude von der hiesigen Sparkasse bis zu vier Fünftel der Brantkaffe befreit werden.

W e r d a u. Zur Erbauung eines neuen Rathauses sind eine Anzahl Entwürfe eingegangen, von denen die besten mit entsprechenden Geldprämien honoriert wurden. Das jetzige, mitten auf dem Markte stehende Rathaus ist seit seinem Bestehen dreimal abgebrannt, und zwar in den Jahren 1634, 1670 und 1756. Man kann von dem jetzigen Rathause insofern sprechen, als nach den drei Bränden das Rathaus immer wieder auf den alten Grundmauern aufgebaut wurde und noch immer fast denselben Plan und Stil beibehält. Nach dem Brande von 1670 haben die Ruinen 56 Jahre lang dagelegen, ehe wieder an den Wiederaufbau gedacht werden konnte. Die Bevölkerung war damals durch den ungeheuren Brand, der fast die ganze Stadt vernichtete, verarmt, und trotz mannigfacher Beihilfen war es nicht möglich, eher an den Wiederaufbau zu denken.

S c h w a r z e n b e r g, 1. Oktober. Beim Einfahren eines mit Granat beladenen Wagens drängten die Zugtiere derart nach dem Seitengraben im nahen Breitenbrunn, daß der Wagen umstürzte. Der Wirtschaftsbefitzer Lang aus Breitenbrunn geriet unter den Wagen und wurde sofort todtgedrückt.

V o n d e r s ä c h s. - b ö h m. G r e n z e, 1. Oktober. Die alte Ansicht, mit Streichhölzchen zu spielen, hat im Orte Silberbach einen ersten Unglücksfall im Gefolge gehabt. Dort spielte in Abwesenheit der Eltern der 5 jährige Knabe Franke mit Streichhölzchen. Die Kleider des Knaben gingen allmählich Feuer und als die Bewohner auf die Hilferufe des Knaben in die verschlossene Stube durch ein Fenster drangen, stand der Knabe in hellen Flammen. Die erlittenen Brandwunden sind so schwere, daß er wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird.

V l a u e n i. B., 2. Oktober. Zu dem Vermögen der Kaufirma Brendel und Seidel hier, die einen Vergleich mit 50 Prozent angelehrt hatte, ist das Konkursverfahren eröffnet. Zahlreiche Handwerker sind in Mitleidenschaft gezogen. — Der etwa 9 Jahre alte Erich Preßler hier be-

kam vor einigen Tagen von einem Unteroffizier eine Plakpatrone. Der Knabe klopfte die Patrone auf, diese entlud sich und riß ihm zwei Finger der einen Hand weg.

W o d l i z. Im hiesigen Seminar ist bekanntlich der Typhus ausgebrochen. Die Ferien sind um 14 Tage verlängert worden. In der Stadt selbst ist kein Typhusfall zu verzeichnen. Hierzu schreibt das hiesige „Tageblatt“ folgendes: Auswärtige Zeitungen bringen Meldungen über die zahlreichen Erkrankungen im hiesigen Seminar und knüpfen manderlei sonderbare Vermutungen daran. Um Uebertreibungen vorzubeugen, sei deshalb mitgeteilt, was wir von bestunterrichteter Seite Tatsächliches darüber in Erfahrung gebracht haben. Wegen Hebererkrankung wurden am Dienstag 19 Schüler in ihre Heimat entlassen, während sechs in das Stadtkrankenhaus überführt wurden. Am Mittwoch wurden weitere 4 Hebererkrankte Schüler nach Hause geschickt, und am Donnerstag, dem Beginn der Herbstferien, reisten sämtliche übrigen Seminaristen in ihre Heimat. Inzwischen wurde im Krankenhaus das tatsächliche Vorliegen von Typhus festgestellt, und eine Untersuchung von Blutproben durch die königliche Zentralfeldstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden ergab die Bestätigung der Typhusdiagnose. Von den sechs Seminaristen im städtischen Krankenhaus sind drei besonders schwer erkrankt, doch wird es hoffentlich der ärztlichen Kunst gelingen, das Schlimmste abzuwenden. — Wenn auswärtige Blätter die städtische Wasserleitung mit den Typhusfällen im Seminar in Verbindung bringen, so kann das Unzutreffende dieser Behauptung schon allein durch den Hinweis darauf erwiesen werden, daß in der ganzen übrigen Stadt zur Zeit nicht ein einziger Typhusfall vorliegt. Die Ursache der Erkrankungen ist noch zu ermitteln, bis jetzt hat man noch keinen festen Anhalt dafür.

Leipzig. Ueber den Ersticktob eines in dem politischen Institut der Universität behandelten Patienten macht die Zeitung bekannt, der Ferkelgerufene Assistentarzt und die Schwester hätten sofort den Verdacht geschöpft, daß es sich um eine Kohlenoxydgasvergiftung handle, da sie beide einen, wenn auch nicht sehr auffällenden Kohlenstoff bemerkten. Sollte die Sektion wirklich Kohlenoxydgas als Todesursache ergeben, so dürfte das Gas aus dem erst vor wenigen Tagen aufgestellten Anstrichofen entströmt sein. Da der Ofen am Tage vorher nicht geheizt worden sei und die Glut für erloschen gehalten wurde, werde vermutet, daß der heftige Gewitterwind am Mittwochabend die vielleicht doch noch vorhandene Glut von neuem, aber in ungenügender Weise angefaßt haben möge.

5. Klasse der königlich sächsischen Landeslotterie

Ziehung vom 11. Oktober bis 1. November.

Gewinnliste vom Tage der Ziehung bereits abends im „Rieser Tageblatt.“

Bermischtes.

Pariser Spielzeug. Die alljährlich stattfindende Spielwaren-Ausstellung in Paris, die nach ihrem Anzeiger, dem Polizeipräfekten, den Namen Concours Lépine erhalten hat, wurde im „Jardin de Paris“ eröffnet. Wiederum bemerkt man bei den Spielwaren eigenartige Verwendungen der Elektrizität und des Magnetismus; nur scheinen die betreffenden Artikel etwas zu teuer zu sein. Von auffällenden Nummern sind zu erwähnen: ein Negattenspiel, kleine Karten, die auf wogenden Wellen von einem Sammler bewegt werden und je nach der Geschwindigkeit des Spielers, der ein Fadenende in der Hand hält, langsamer oder schneller fahren, ein magnetischer Kreislauf, der sich für eine ganze Masse netter Verbindungen eignet, ein Frosch, den man fassen muß und der, durch eine einfache Feder getrieben, die dröcklichsten Sprünge macht, wenn man ihn zu fassen glaubt. Von besonderem Reiz sind die Puppenszenen „In den Tuilerien“, die zwei Kindergruppen in Trachten von 1805 und 1905 darstellen. Die zahlreichen kleinen Motorwagen, die ausgestellt werden, arbeiten habellos, ebenso ein Motorboot. Unter den beachtenswerten Erfindungen, wenn dieser Ausdruck nicht etwas übertrieben erscheint, verdient eine Beduhr Erwähnung, die mit einer kleinen Kochvorrichtung in Verbindung steht, die durch die Beduhrschläge erhitzen wird, sobald der Kaffee oder die Supfrolade kocht, während der Besitzer der Vorrichtung aufsteht und sich anzieht.

Ein langjähriger Familienzwist, in dessen Verlaufe schließlich der Altbürgermeister Lebert in Erbes-Badesheim von seinem Schwiegersohne, dem Weingutsbesitzer Moriz v. Lengerte, erschossen wurde, fand dieser Tage vor dem Schwurgericht in Mainz sein gerichtliches Nachspiel. Nach zweiseitiger Verhandlung wurde Herr v. Lengerte freigesprochen. Der Angeklagte, der früher Offizier gewesen war, hatte 1897 ein von seinem Schwiegervater gekauftes Weingut in Erbes-Badesheim übernommen. Bald aber kam es in der Familie zu ersten Zerwürfnissen, die schließlich dazu führten, daß die Familie v. Lengerte ihren Wohnsitz zuerst nach Wallerheim und später nach Wiesbaden verlegte. Das Verhältnis besserte sich jedoch dann wieder, und im Sommer 1904 nahm die Familie v. Lengerte längere Zeit Aufenthalt im Hause des Bürgermeisters Lebert. Als jedoch Herr v. Lengerte eines Tages eine Dienstmagd des Lebert geprügelt hatte, brach der alte Groll wieder durch. Beide Gegner bedrohten sich mehrfach mit dem Revolver. Seinen Höhepunkt erreichte der Familienzwist, als der Bürgermeister gegen seinen Schwiegersohn eine gerichtliche Verfolgung erwirkte hatte, daß dieser sein Haus räumen müsse. Am 13. September trafen sich beide, es kam zu einem heftigen Streit, dem

sechs Schüsse folgten. Als Häufe herbeilief, blutete Herr v. Lengerte aus drei Wunden, sein Schwiegervater lag mit drei Kopfschüssen tot am Boden. Der Angeklagte behauptete in der Verhandlung, sich in der Notwehr befunden zu haben. Diese Angabe konnte in der Verhandlung nicht widerlegt werden. Die Geschworenen bejahten daher die Schuldfragen.

Garten- und Landwirtschaftliches.

Um Reseden für den Wintersturz zu erzielen legt man die Saat anfangs September in sechs Zollige Töpfe in gute Gartenerde, die mit gut verwitterter Tongerde vermischt ist. Der Boden sollte fest eingedrückt werden, und die Töpfe einen guten Wasserabzug erhalten. Man läßt höchstens drei der stärksten Pflanzen in einem Topf und gibt ihnen viel Licht und Luft. Das Begießen muß mäßig, aber regelmäßig geschehen. Ein Haupterfordernis ist, daß die Pflanzen möglichst kräftig und stockig in den Winter kommen. Haben sie sich gut entwickelt und die Töpfe mit Wurzeln ausgefüllt, so ist es oft von Vorteil, sie in etwas größere Töpfe umzusetzen. Sobald Fröste eintreten, stellt man sie in ein Doppelfenster, wo man ihnen möglichst viel Luft gibt. So behandelt, kann man sie, wenn die Tage länger werden, in Mäße haben.

Um Moos auf Wänden, Töchern, Steinen und Holz zu zerstören, ist gewöhnlich ein guter Anstrich mit einer Lauge von frischgelächtem Kalk vollkommen hinreichend. Der nächste Regen schwemmt dann das Moos mit den daran befindlichen Unreinigkeiten ab. Sollte das nicht genügen, so setzt man dem Kalk etwas Eisenditriol zu.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Oktober 1906.

(Berlin. Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf fünf, den Lombardzinsfuß auf sechs Prozent erhöht.

(Berlin. Wesentliche Veränderungen im Bahnstreif der Elektrizitätsindustrie sind nicht eingetreten. Größere Störungen im Straßenbahnverkehr sowie in der Beleuchtung sind nicht vorgekommen. Die Haltung der Ausständigen ist ruhig. Störungen der Ordnung erfolgten nicht. Die Arbeiter hielten zahlreiche Versammlungen ab, von denen eine polizeilich aufgelöst wurde, weil sie nicht angemeldet war. Heute Dienstag finden 25 Versammlungen statt.

(Erfurt. In Noth prägerte gestern nacht ein Arbeiter seine Frau aus Eifersucht tot. Der Täter ist flüchtig.

(M eineringhausen (Waldeck). Ein hiesiger Debonom wurde auf dem Felde von einem umstürzenden mit Aere beladenen Wagen erschlagen.

(Bromberg. Ein Kind eines Arbeiters in Georgenburg (Kreis Roggendorf) ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

(Posen. Die Zahl der Typhus-erkrankungen ist in der letzten Woche zurückgegangen. Laut amtlichem Bericht sind nur 6 neue Fälle gemeldet.

(Brann. Die Demonstrationen wiederholten sich gestern abend. In deutschen und tschechischen Kaffeehäusern wurden die Fenster eingeschlagen. Das Militär säuberte die Straßen. Eine Person wurde schwer verletzt.

(Paris. Der „Temps“ veröffentlicht den Text des von Deutschland und Frankreich vereinbarten, von Frankreich den Mächten übermittelten Programmtextes für die Marokkokonferenz. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die zu gründende Staatsbank die Münzprägung vermitteln solle. Der hieraus erzielte Gewinn

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbzig mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

4. Quartal

werden noch angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastanienstraße 59; in Streßlia von Herrn Ernst Thiem, Schloffer, Riesaer Straße 256.

Neben dem üblichen Feuilleton beginnt in der übernächsten Nr. des „Erzähler an der Elbe“ unter dem Titel:

Alles und neues aus dem Kirchspiel Zeithain

bargeboten von P. Sterfemann

der Abdruck allgemein interessanter ortsgeschichtlicher Mitteilungen, auf die wir hiermit aufmerksam machen, insbesondere auch unsere geschätzten Leser in Zeithain, Röbberau, Moritz, Gröbzig etc.

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

würde dem Roggen zusetzen. Die Staatsbank würde ferner die Befundung des Münzwesens in Angriff nehmen. Die dem Roggen eröffnenden Kredite würden für Aus-

erfüllt sind, unter der Voraussetzung, daß in Norwegen ein ähnlicher Beschluß gefaßt wird.

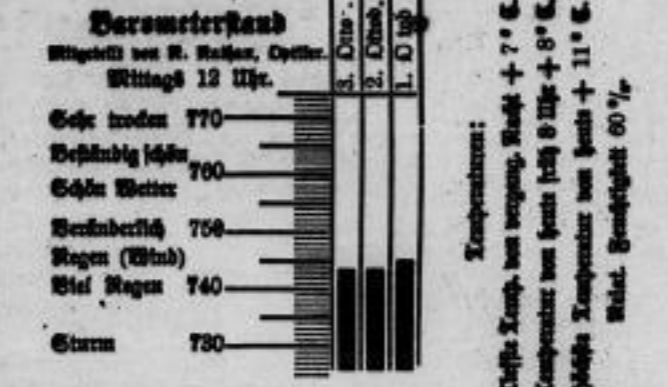
X Lissa. Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich hier ein Erdbeben. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet. X Lissa. Aus Crimau wird unter dem 1. Oktober gemeldet: Einige Kanonier feuerten Revolvergeschosse auf Mohammedaner ab. Infolgedessen entstanden Unruhen, die jedoch durch Militär schnell unterdrückt wurden.

X Rjeschin (Gouv. Tschernigow). Ein Jude, welcher einen Polizeibeamten ermordet hatte, ist vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil hat die Glaubensgenossen des Mörders zu Demonstrationen veranlaßt. Die jüdischen Geschäfte sind geschlossen. Studenten, Gymnasiasten der oberen Klassen bleiben dem Unterricht fern. In den Hauptstraßen drängt sich eine große Menschenmenge. Viele Kosaken und Polizei sind auf-

X Washington. Der französische Botschafter hatte gestern mit dem Staatssekretär des Außenministeriums eine halb-

ständige Unterredung, die dem ersten Stand der Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela galt.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 4. Oktober. (Orig.-Mittlung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Bitterung: Regnerisch. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Mittel.

Dresdner Börsenbericht des Niesae Tageblattes vom 3. Oktober 1905.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates, including Deutsche Bonds, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank shares.

Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Niesae. Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermiethbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Düngermitelvertretung. Leistungsfähige Fabrik sucht für den Vertrieb von Superph., Am. Superph. etc. bei Oekonomen, Genossenschaften und kleineren Gärtnern gut eingef. ständige Vertreter bei hohem Verdienst.

Zinshaus und Kohlenhandlung. Nachlasshalber ist in großem lebh. Orte ein Zinshaus mit 7 Wohn-, bringt 1800 Mk. bei 36000 M. Ford. und 4-5000 M. Anz. 3. Verk. 2 Pf., 3 Wagen vorhanden. Dabei Kalt- und Kohlenhandlung. Näheres d. F. Stenzsch, Wurzen, Wettinerstr. 3, 1.

Feinstes präpariertes Fahrrad: Nähmaschinen: Strickmaschinen: Del sowie extra prima Olivenöl empfohlen für Konsumenten und Wiederverkäufer. F. W. Thomas & Sohn.

innigsten Dank. Alfred Lanz und Frau geb. Seulig.

Haarausfall und Schuppenbildung, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte „Eau de Norvelle“.

Heilkraft-Seife! Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Flechten, Hautausschläge, unreinen Teint etc. Gebrauchsanweisung liegt jedem Stück bei. Preis pro Stück 60 Pf. Verkaufsstellen: Oskar Förster, Niesae, Gustav Thob, Lommawisch, Mühlenbein & Nagel, Zerbst, Dampfseifen- und Parfümerie-Fabrik.

Stellmacherei-Grundstück mit 1/2 Acker Feld, Obst- und Gemüsegarten, in großem Kirchdorf mit Rittergut, für 10500 Ford. d. 5-6000 M. Anz. d. F. Stenzsch, Wurzen, Wettinerstr. 3, 1.

„Eau de Norvelle“ Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Befragungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzusehen. 4 Flasche 2, 3 u. 4 Mk. Zu haben bei Herrn P. Blumenschein, Friseur und in der Central-Drogerie v. O. Förster, Hauptstr.

Epeise- und Viehsalz, ersteres in feinstnoriger, zur Butter- und Käsebereitung, für die Küche und den Tisch vorzüglich geeigneter Ware, gebe ich an Wiederverkäufer billig und an Konsumenten nicht unter 12,5 kg gleichfalls billig ab. F. F. Gerken, normals Gebr. Jahn, Bahnhof Stauchitz.

2 schöne Wohnungen zum Preise von 160 und 190 M. per sofort oder 1. Januar bezugsbar. Refleur. Vergleichen. Rob. Kohn. Freundliche Mansardenwohnung ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Januar 1906 zu beziehen. Kaiser Wilhelm-Platz 1.

Brettwagen, 2 gut erhaltene passend für jeden Gutsbesitzer, hat billig zu verkaufen. Gustav Starke, Mathildenstraße.

Betten reinigt sauber und billig. Minna Steglich, Bismarckstr. 22. Salatkartoffeln hat im ganzen und einzelnen abzugeben Gustav Starke, Mathildenstr.

Arbeitsburche. Solvel gesucht. Richard Boden, Kleines Ruffenhau.

Damen- und Kindergarderobe wird gut und billig angefertigt. Kaiser Wilhelm-Platz 1, 2. r.

Schellfisch, auf Eis trifft heute Abend frisch ein und empfiehlt. Fischhandlung, Carolastr. 5. Niesae, Hauptstr. 20, parterre. Kaiser-Panorama. (Filiale aus Berlin, Passage.) Tägl. geöffn: 3 Uhr nachm. b. 10 abds. Diese Woche: Zeitgemäh! Ost-Asien v. Baikalsee nach Japan.

Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Mitteilung, daß ich von heute, den 3. d. M., an mein
Milch- u. Buttergeschäft
 von Gießstraße 44 nach Hauptstraße 19
 verlegt habe und bitte meine geehrte Kundschaft auch um ferneres Wohlwollen.
 Mit aller Hochachtung **Anna Birkner.**

◀ **Anzeige.** ▶

Hierdurch bringe ich zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage mein
Bäckereigrundstück
 an Herrn Otto Thiere käuflich abgetreten habe.
 Indem ich meiner werten Kundschaft für das während meiner 33 jährigen Tätigkeit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger, Herrn Otto Thiere, übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
 Riesa, den 3. Oktober 1905. **Hermann Teuber.**

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich die werte Kundschaft und geehrte Eigenschaft, das Herrn Teuber bewiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.
 Ich werde stets bemüht sein, dieses in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und mit solider und guter Ware zu dienen.
 Hochachtungsvoll und ergebenst
 Riesa, den 3. Oktober 1905. **Otto Thiere, Bäcker.**

Geschäftsübergabe.

Teile den geehrten Bewohnern von Lorenzstr. und Umgegend hierdurch mit, daß ich mein seit 24 Jahren betriebenes
Restaurations-Grundstück
 an Herrn Bäckerstr. Oskar Schmidt verkauft habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
 Lorenzstr.,
 den 1. Okt. 1905. **Georg Sicke.**

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich der geehrten Einwohnerschaft von Lorenzstr. und Umgegend mit, daß ich in dem von Herrn Georg Sicke käuflich erworbenen Restaurationsgrundstück die
Weiß-, Brot- und Butterbäckerei
 neu eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittet
 Lorenzstr.,
 den 1. Okt. 1905. **Oskar Schmidt, Bäckerstr. und Restaurateur.**

Fast täglich treffen
Damenkleiderstoffe
 der
Herbst- und Wintermode
 ein. Auf Wunsch werden Kleider, Kostüme, Blousen, Röcke etc. tadellos, schnell und preiswert angefertigt.
Manuf.-Warenhaus & Mittag.

Pelzwaren
 werden zur Umarbeitung bei sauberster Ausführung und billigster Berechnung angenommen.
Otto Margenberg,
 Hauptstr. 70.
Johannes Ziller, Riesa,
 Buchhandlung,
 empfiehlt sich zu schnellster Lieferung von:
 Journalen
 Büchern
 Musikalien
 Lieferungsverken zc.
 für Riesa und Umgegend.
 Probenummern von Zeitschriften stehen zur Verfügung.
Blumentohl u. Spinat
 verkauft Rittergut Merzdorf.

Bedeutend unter Preis
 werden jetzt
 Tapiseriew. (Reklager) Defakartitel Borden- und Spitzenreste abgegeben
Manuf.-Warenhaus Mittag.
 Zornverein Größe.
 Von dieser Woche an finden die Zornstunden **Mittwochs und Freitags** statt.
 Der Zornrat.

Gardinen, * * *
 Congressstoffe, Stores etc.
 Spachtel-Spitzen, Spachtel-Vitragen, Rouleauxstoffe, Möbel- und Portièrenstoffe, Gardinenhalter etc.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Ernst Müller,
 Leinen- und Ausstattungs-Geschäft,
 gegenüber der Apotheke.
Spezialität: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Wachstuche etc.

W. Fleischhauer
 Inh.: Richard Beate
 zeigt den Eingang von
 in
Neuheiten
 Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion
 ganz ergebenst an und bittet bei Bedarf um gef. Berücksichtigung.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
 Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Hotel Kronprinz).
 Der Gesamtvorstand.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.
 (Frauens- und Jungfrauen-Gruppe).
 Donnerstag, den 5. Oktober c., nachm. 4 Uhr Monatsversammlung im „Kaiserhof“ mit Vortrag des Herrn Kantor Fischers Riesa über das Thema: „Das geistliche Volkslied und der evangelische Choral“.
 Frau E. verw. Wende, B.

Florett-Club Riesa.
 Zu unserem Donnerstag, den 5. Oktober, abends 1/2 8 Uhr im Saale des Hotel zum Stern stattfindenden
11. Stiftungsfest,
 bestehend in Militärkonzert, humoristischen Aufführungen, Reigen und Ball, werden die Mitglieder nebst werten Angehörigen und Damen, sowie die geladenen Gäste um zahlreiches Erscheinen gebeten.
 Nur Karte berechtigt zum Zutritt und sind dieselben bei den Mitgliedern zu entnehmen.
 Der Gesamtvorstand.

Hotel Reichshof, Zeithain.
 Sonntag, den 8. Oktober
großes Militär-Extra-Konzert
 mit Ball für die Konzertbesucher
 verbunden mit Kostfest und Bratwurkshaus.
 Ergebenst ladet ein **M. Siegel.**

№ 400 der so sehr beliebt. delikaten neu. Norweg. Salzher, wirkt fetth. voll fette Ware 11 M. Ab. 200 à 6 M. Ab. 80 3 M. ca. 70 Brather. 3 M. Ab. 100 Goldspüdi 3 M. Frucht u. Haf-frei g. Nach. E. Degener, Fischerei-Exp. Ewneimünde 41 D.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Rentiers
C. F. Kahl in Röderau
 sagen hierdurch besten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Früh eingetroffen:
MAGGI Suppen
 Schuhmarkt Kreuzberg.
 Ein Würfel zu 10 Pfg. gibt 2 gute Zeller.
 Alois Steiger, Delikatessen, Hauptstraße 65.

Hausbades Bauernbrot,
 6 Pfund 50 Pfg., empfiehlt
 W. Winkler, Gießstraße 42.

Bränerie Röderau.
 Mittwoch abend wird Jungbier gefüllt.

Hotel Stadt Dresden
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
 C. F. Kuhner.
 Morgen Mittwoch

Schlachtfest
 Gefähr. Otto.

Schades Restaurant.
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.
 V. A. O. D. 4/X. 1/2 9 N. I. u. III.

Bezirk Riesa.
 Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 4 Uhr in Riesa im Hotel Bettiner Hof
 Bezirksversammlung.
 Tagesordnung: Berichte, Festsetzung der Jahreshauptversammlung, Verschiedenes. Anträge bis 6. Oktober an die Bezirksleitung.

Die Geburt eines
Töchterchens
 zeigen sehr erfreut an
Dr. Diwitz und Frau.
 Stauchitz, den 1./X. 05.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 230.

Dienstag, 3. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

In Gröba

Hat Herr Edwin Plaud, Riesaer Straße 10 und Kirchstraße 14 eine

Inseraten-Annahmestelle

für das Riesaer Tageblatt

übernommen. Inserate, die dort bis vorm. 9 Uhr abgegeben sind, gelangen noch in die abends zur Ausgabe gelangende Nr. des Riesaer Tageblattes zur Aufnahme.

Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt“.

Landtagswahl-Ergebnisse

am 2. Oktober 1905.

Es sind gewählt worden:

- Dresden V (Teile der Neustadt und Antonstadt): Fabrikbes. Kunath (kons.)
Leipzig III (Silbvorstadt, Connewitz, Böhlitz): Maurermeister Enke (Ref., kons.)
Leipzig V (Westvorstadt, Lindenau, Plagwitz): Kaufmann Gontard (natl.)
Zwickau: Kaufm. Bär (freif.)
4. städt. Wahlkreis (Hohnstein, Königstein): Justizrat Dr. Spieß (kons.)
6. städt. Wahlkreis (Freiberg): Stadtrat Braun (natl.)
7. städt. Wahlkreis (Zimmern): Fabrikdirektor Hofmann-Weihen (kons.)
8. städt. Wahlkreis (Riesa): Bürgermeister Seegen-Burgen (kons.)
9. städt. Wahlkreis (Döbeln): Prof. Dr. Rühlmann-Döbeln (natl.)
10. städt. Wahlkreis (Frankenberg): Kommerzienrat Schied (natl.)
14. städt. Wahlkreis (Hohenstein-E.): Fabrikbes. Poppitz-Blauen (natl.)
17. städt. Wahlkreis (Ehrenfriedersdorf): Fabrikbes. Fischerlich-Weyer (kons.)
18. städt. Wahlkreis (Marienberg): Stadtrat Drechsler-Bischopau (natl.)

22. städt. Wahlkreis (Eisnerberg): Stadtrat Merkel-Mylau (natl.)
3. ländl. Wahlkreis (Reichenau): Karl Donath-Oppelsdorf (W. d. L.)
6. ländl. Wahlkreis (Neusalza): Fabrikbes. Förster-Spremberg (kons.)
8. ländl. Wahlkreis (Ramenz): Gutsbes. Rodel-Croftewitz (kons.)
13. ländl. Wahlkreis (Mittenberg): Oekonomierat Andra-Braunsdorf (kons.)
17. ländl. Wahlkreis (Wilsdruff): Gutsbes. Horst-Mulda (kons.)
22. ländl. Wahlkreis (Zauscha): Gutsbes. Schlag-Lippen-dorf (kons.)
23. ländl. Wahlkreis (Leipzig-Vand I): Verlagsbuchhändler Dürr-Leipzig (kons.)
25. ländl. Wahlkreis (Borna): Geh. Justizrat Opitz-Treuen (W. d. L.)
26. ländl. Wahlkreis (Weiskitz): Gutsbes. Dameritz-Weiskitz (kons.)
28. ländl. Wahlkreis (Wittweida): Gutsbes. Garter-Neudörfchen (kons.)
34. ländl. Wahlkreis (Böhlitz): Rittergutsbes. Hübner-Bischopau (kons.)
37. ländl. Wahlkreis (Gartenstein): Reichstagsabg. Goldstein-Zwickau (soz.-dem.)
38. ländl. Wahlkreis (St. Egidien): Rittergutsbes. Bahner-Hermisdorf (kons.)
39. ländl. Wahlkreis (Kemse): Gemeindevorst. Leitzhold-Zettau (kons.)
43. ländl. Wahlkreis (Auerbach): Fabrikant Wolff-Rode-witz (natl.)
45. ländl. Wahlkreis (Oelsnitz): Rittergutsbes. Bunde-Erlbach (kons.)

Tagesgeschichte.

Im Ausstand der Elektrizitätsarbeiter-schaft in Berlin

hat sich noch nichts geändert. In der Angelegenheit wird unter dem 2. d. M. gemeldet: Vor der auf heute vormittag 11 Uhr anberaumten Fortsetzung der Besprechungen zwischen den Vertretern der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Siemens u. Halste-Aktiengesellschaft und der Siemens-Schuckert-Werke und den Abgeordneten der Arbeiterausstände der drei Firmen hatte Herr Magistrat von Schulz sowohl mit den Vertretern der Firmen, als

auch mit denen der Arbeiter kurze Rücksprachen gehalten, aus denen sich ergab, daß die Arbeiter Vorschläge zur Einigung zu machen nur dann bereit seien, wenn die Firmen vorher erklären, über die vor Ausbruch des Streiks gewährten Zugeständnisse hinauszugehen. Zu Beginn der gemeinsamen Sitzung verlas einer der Vertreter der drei Firmen in deren Namen folgende Mitteilung: „Die Vertreter unserer Arbeiterausstände haben in der gestrigen Sitzung auf die in derselben vorgebrachten Begründung ihrer Forderungen eine Antwort gewünscht. Die gestrigen Ausführungen haben uns keine neuen Gesichtspunkte gebracht, auf Grund deren wir unsere Auffassung der Sachlage ändern können. Wir erklären daher, daß wir über die vor Ausbruch des Streiks eingeräumten Zugeständnisse bezüglich der Höhe der Lohnsätze nicht hinausgehen.“ — Herr von Schulz bezeichnete die Einigungsversuche als vorläufig gescheitert und vertagte die Besprechungen auf unbestimmte Zeit. — Die Wirkungen des Streiks auf den Berliner Verkehr zeigten sich schon heute früh. Die Große Berliner Straßenbahn hat ihren Betrieb auf die Hälfte eingeschränkt. Die Wagen aller Linien fahren in doppelt so langen Zeitabständen wie sonst, so daß nur die Hälfte elektrischer Kraft gebraucht wird. Die Große Berliner bezieht ihre Kraft von der S. E. W.; nur die Westliche Berliner Vorortbahn wird von dem eigenen Werk der Straßenbahngesellschaft in Tempelhof versorgt. Die Erregung in der Arbeiterkraft über das negative Resultat der Einigungsverhandlungen kam heute vormittag zum Ausdruck in den 14 Kontrollstellen, die stark besucht waren. Oft wurde der Wunsch geäußert, die Unterhandlungen überhaupt abzubrechen. Der Norden Berlins, wo fast die Hälfte aller 33000 ausgesperrten Arbeiter wohnen, hat seinen Charakter gänzlich verändert; alle Lokale sind überfüllt. In Oberschöneweide, wo von den 15000 Einwohnern mehr als 13000 Arbeiter sind, herrscht schwüle Stimmung. Auf den Straßen sieht man die Ausgesperrten und Streikenden; daneben die wieder herangezogenen Gendarmen. Der Bahnverkehr mit Berlin ist außerordentlich reger. Die einzelnen Kraft- und Lichtstationen der Berliner Elektrizitätswerke machen heute den Eindruck von belagerten Festungen. In dichter Reihe sind sie von Schutzleuten und Polizeioffizieren umstellt, die die Arbeitswilligen schützen wollen gegen etwaige Belästigungen Streikender. Auch die Berliner Feuerwehr ist zur Aufrechterhaltung des Betriebes in den Berliner Elektrizitätswerken kommandiert worden. Je 10 Mann unter Führung von Maschinisten rückten in der vergangenen Nacht von jeder Kompagnie nach den Kraftstationen ab.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Mutter und Töchter.

Roman von O. Eister.

Fortsetzung.

„Dies hier ist der Teil, den ich Ihrer Mama zur Verfügung stellen wollte.“

„Da haben wir ja für den ganzen Sommer Gemüse! Ich denke, die Erbsen können wir schon in acht Tagen pflücken.“

„Ja, es ist eine sehr frühe Sorte.“

Zwischen den Gemüsebeeten schritten sie auf und ab und vertieften sich immer mehr, ohne daß sie es selbst wußten, in ein wirtschaftliches Gespräch über Gartenbau und Haushalt. Hier und da mußte Ernst ihr etwas erklären; dann hörte sie aufmerksam zu und dankte ihm für seine Belehrungen.

Als sie wieder einmal in Entzücken über einen herrlichen Klementdahl-Kopf ausbrach, lachte er laut auf.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Abdi,“ sagte er dann, „aber wenn ich daran denke, wie verständig ich mit Ihnen, einer jungen Dame, von Kohl, Erbsen, Mören und dergleichen sehr prosaischen Dingen spreche, dann komme ich mir selbst außerordentlich komisch vor. Wie langweilig, wie prosaisch, wie pedantisch muß ich Ihnen erscheinen!“

Sie sah ihn wie verwundert an.

„Aber durchaus nicht,“ entgegnete sie ernst. „Ist denn ein solcher Garten langweilig und prosaisch? Zur Gegenteil — ich finde hier mehr Poesie als in den langweiligen, sandigen Straßen Berlins. Man braucht ja auch nicht immer über Erbsen und Mören zu sprechen. Sehen Sie da die herrlichen Rosen und die blühenden Obstbäume! Und hören Sie nur das süße Gezwitscher der Vögel! — Ist das etwa keine Poesie?“

„Sie haben recht,“ erwiderte er gerührt. „Das ist naive und echte Poesie — glücklich derjenige, der sie noch

empfinden kann. Ich glaube, Sie hätten auch verlernt, hier in diesen einfachen Verhältnissen noch Poesie zu finden, wie Ihre Schwäger.“

„O, Malvine hat diese Poesie nie im Leben empfunden!“

„Ich dachte nicht an Ihre Schwester Malvine,“ sagte er in leisem Tone.

Abdi errötete leicht und schwieg. Sie wollte nicht an die Wunde rühren, welche die Zurückweisung Eisters seinem Herzen geschlagen.

Schweigend gingen sie eine Weile nebeneinander her, dann sagte Abdi leise:

„Elsie ist eine eigenartige Natur. Sie erscheint kalt, aber sie empfindet doch lebhaft und besitzt auch ein tiefes Gefühl. Aber sie besaß Ehrgeiz, sie strebte hinaus in die große, weite Welt — es war ihr hier zu klein, zu eng.“

„Röge sie in der großen weiten Welt das Glück finden,“ entgegnete er sanft.

Sie waren inzwischen wieder auf den Hof gekommen, wo Ernsts Pferd umhergeführt wurde.

„Ich muß mich nun verabschieden,“ sagte er aufatmend. „Ich danke Ihnen von Herzen, Fräulein Abdi.“

„Aber wofür denn?“ fragte sie verwundert. „Ich habe Ihnen im Gegenteil zu danken.“

Er hielt ihre Rechte in der seinen. Nachdenklich sah er auf die kleine harte Hand nieder, der man die schwere Haus- und Küchenarbeit anmerkte.

„Sie halten keine Küchin, Fräulein Abdi?“ fragte er plötzlich.

Sie errötete und entzog ihm ihre Hand.

„Nein,“ entgegnete sie. „Sie sagten ja vorhin selbst, daß man sparsam wirtschaften müsse.“

„Aber — doch verzeihen Sie! Ich habe nicht das

Recht, mich in Ihre häuslichen Angelegenheiten zu mischen. Hier werden Sie indessen eine Hilfe nötig haben, schon wegen des Gartens. Darf ich Ihnen eine meiner Arbeiterinnen, eine zuverlässige ältere Frau, schicken?“

„Ich werde mit Mama darüber sprechen. Für Ihre freundliche Absicht danke ich Ihnen herzlich.“

„Bitte . . . wollen Sie mir zum Dank ein Versprechen geben?“

„Ich gebe kein Versprechen, wenn ich nicht weiß, ob ich es erfüllen kann.“

„O, dann können Sie das Versprechen ruhig geben! Sie sollen mir nämlich versprechen, mich einmal in Gartenhausen zu besuchen.“

„Wenn Mama es erlaubt, — sehr gern.“

„Also Sie kommen?“

„Ich werde sehen, ob es möglich ist.“

„Wenn Sie nur wollen!“

„Man kann manches nicht, was man will . . .“

„Nun, dann werde ich Ihre Mama selbst um die Erlaubnis dazu bitten. Einstweilen sage ich: Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen, Herr von Hardt.“

Er schüttelte ihr herzlich die Hand und blickte sie ernst an.

Tann schwang er sich in den Sattel und ritt rasch davon.

Auf der Landstraße aber zögerte er sein Pferd, ließ den Zaum auf den Hals des Tieres gleiten und ritt langsam in Gedanken versunken dahin.

16.

In der nächsten Zeit schien Ernst von Hardt merkwürdig viel auf Schönau zu tun zu haben. Er kam fast jeden Tag, blieb sogar öfter über Nacht und erbat sich dann

Diese 50 Mann wurden bei der Wehr durch dienstfreie Mannschaften ersetzt.

Deutsches Reich.

Der Londoner Korrespondent des „Matin“ meldete gestern wiederholt in seinen Depeschen von Beunruhigung, die in England angesichts einer möglichen deutsch-russischen Entente um sich greife. Er fährt aus, man habe den englisch-japanischen Vertrag zuerst sehr freudig begrüßt, fange aber jetzt an, zu befürchten, daß dieser Vertrag den Zusammenschluß Russlands und Deutschlands herbeiführen werde. Diese „Matin“-Depeschen sind interessant, weil sie die Stimmung in deutschfeindlichen Londoner Kreisen widerspiegeln, zu denen der „Matin“ in intimen Beziehungen steht. Andererseits erklärt der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“, eine Entente mit Deutschland finde in Petersburger Kreisen keinen großen Anklang. Witte, der Freund des Gedanken, könne nicht als Vertreter der Ansichten Russlands gelten.

Zu den deutsch-amerikanischen Tarif-Verhandlungen wird gemeldet: Alexander W. Thadara, der neue Konsular-Vertreter der Vereinigten Staaten und Nachfolger des nach Paris versetzten Kapitäns Mason, ist vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen und hat gestern sein Amt angetreten. Wie Herr Thadara einem Mitarbeiter der „Nat.-Ztg.“ mitteilte, hat er während der letzten acht Jahre dem Konsulat in Le Havre vorgestanden, wo er auch mit der deutschen Kolonie freundschaftlichen Verkehr pflegt. Der Mitarbeiter nahm Gelegenheit, Herrn Thadara über seine Ansicht betreffs der bevorstehenden Tarifverhandlungen zu befragen. Herr Thadara erklärte, daß er in dieser Beziehung Optimist sei und auf keinen Fall an einen Politikrieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten glaube. Die Verhandlungen würden nach seiner Meinung ungewisslich mit der Zeit zu den besten Verständigungen zwischen den beiden Ländern führen.

Der Landwirtschaftsminister von Poddolski hat auf die Eingabe der ostpreussischen Viehhändler, die um die Aufhebung der Bestimmungen über die Quarantäne ersuchten, folgendes geantwortet: In Ostpreußen bedeutet die Rindviehzucht nicht nur eine der ersten Einnahmequellen des Landes, sondern es steht im allgemeinen staatlichen Interesse, daß der deutsche Landwirtschaft aus Ostpreußen dauernd gutes, zuchtweises zur Weltaufrichtung geliefert werden kann. Die ganze deutsche Landwirtschaft sei daher, soweit die Zucht von Niederungsvieh in Frage kommt, daran interessiert, daß die ostpreussischen Viehstände gesund erhalten werden, und es rechtfertigt sich daher, daß zu ihrem Schutz besondere Vorsichtsmaßregeln ergriffen würden. Die entgegenstehenden Interessen müssen in diesem Falle zurücktreten. — Also keine Aussicht auf Staatshilfe gegen die Fleischnot.

Sichtlich der Eisenbahnbetriebsgemeinschaft und der Eisenbahnreform ist man in Baden allmählich zu einer ruhigeren Auffassung gelangt. Das Kilometergebot wird man dort zwar ungern missen, aber bei der Bedeutung der Betriebsmittellgemeinschafter dem Preisgeben unter der Gewähr der Nichterhöhung des Personentarifes. Schwieriger ist der Widerstand gegen die Einführung der vierten Klasse zu überwinden. Augenscheinlich stößt man sich an der Bezeichnung „vierte Klasse“ und will sich nicht „degradieren“ lassen, sondern höchstens, wie Bayern, das Zugeländnis einer „dritten Klasse“ machen.

Der Redakteur der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“, Landtagsabgeordneter Kell, wurde gestern vom Schwurgericht in Stuttgart von der Anklage einer Beleidigung des Königs von Sachsen, die in einem Artikel mit der Überschrift „Die Königin auf dem Schab“ erblüht worden war, unter Vernehmung der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

die Erlaubnis, die Abendstunden bei den Damen verbringen zu dürfen.

Nachdem dies bereits ein paarmal geschehen war und Frau von Schönern gesehen hatte, wie sich Ernst eingehend mit Abbi unterhielt, wurde sie aufmerksamer und begann insgeheim zu beobachten.

„Solltehardt sein Augenmerk auf ihre jüngste Tochter gerichtet haben?“ Das fragte sie sich jetzt und sah sich Abbi zum erstenmal auf ihre äußere Erscheinung hin genauer an. Was dahinter hatte sie Abbi fast noch als Kind betrachtet, nun aber bemerkte sie, daß aus dem Kinde eine holdselige Jungfrau geworden war, deren schlanken Formen in süßer Reife zu schwellen begannen, auf deren Wangen der Aufenthalt in Gärten und Feld frische Rosen gezaubert und aus deren tiefblauen Augen eine sonnige Leichterkeit leuchtete.

Frau von Schönern nicht befriedigt lächelnd vor sich hin.

„Wenn sie nur Mägen ist als Elfriede,“ murmelte sie nachdenklich und legte den Besuchen Ernstes fernerehin kein Hindernis mehr in den Weg. Sie bemerkte auch mit großer Bemühtung, daß Ernst und Abbi zusammen trafen, wo es nur immer möglich war. Wenn Abbi im Garten beschäftigt war, fand Ernst sicherlich einen Vorwand, ebenfalls im Garten zu erscheinen. Bald waren es die Obstbäume, die sein Interesse zu erregen schienen, bald die Spargelplantagen, bald ein neu anzulegendes Blumenbeet.

„Sie lieben die Blumen wohl sehr, Fräulein Abbi?“ fragte er eines Morgens, als er das junge Mädchen bei den herrlich blühenden Rosenparfett antraf.

„Ja — Sie wissen es doch von früher her,“ entgegnete sie freundlich.

„Ich möchte Sie deshalb bitten,“ fuhr er fort, „die Oberaufsicht über den Blumengarten zu übernehmen und

Polen.

In den Beziehungen zwischen Staat und Kirche ist wie besonders anlässlich der Lobeserhebungen der vatikanischen Mächte über die Haltung des Königs beim Erbthron allseitig festgestellt wird, eine Milderung eingetreten. Wenn sich aber auch in der Tat eine Besserung in dem Verhältnis zwischen dem Papsttum und dem italienischen Staate vollzogen hat, so muß doch konstatiert werden, daß diese Politik des neuen Papstes im Kardinalkollegium einem immer ausgeprägteren Widerstande begegnet. Eine zahlreiche Fraktion der Kardinäle, die noch der intransigenten Politik Leo XIII. anhängen, verhehlen keineswegs ihre Abneigung gegen die versöhnlichere Haltung Pius X., dem sie eine allzu große Nachgiebigkeit gegenüber dem neuen Regime vorwerfen. Da aber die Leitung der vatikanischen Politik ausschließlich dem Papst zukommt und der Einfluss des Kardinalkollegiums auf diesem Gebiete beinahe Null ist, kann nicht angenommen werden, daß der geheime Widerstand dieser Kardinalgruppen praktische Ergebnisse zeitigen. Pius X. ist, wie aus Rom gemeldet wird, entschlossen, an seiner friedlichen Politik gegenüber Italien festzuhalten, ohne sich um den Tadel oder den Widerstand zu kümmern, dem er in seiner Umgebung begegnet. Dieser Widerstand ist indessen eine Tatsache, die ihre Bedeutung hat und hervorgehoben zu werden verdient.

Russland.

„Kurjer Warschawski“ meldet: In der Eisenfabrik Ostrowitz ist der ganze Dynamitvorrat von 180 Pfund samt Kapseln geschloßen worden. Die Tat ist von einem bewaffneten Haufen unter Anwendung von Gewalt verübt worden. — Laut Meldung aus Tomsk fand dort vorgestern im Univeritätsgarten eine Studentenversammlung statt, an der sich auch Militärpersonen der aktiven Armee beteiligten. Beim Erscheinen von Kosaken löste sich die Versammlung auf. Vier Personen wurden verhaftet. — In verschiedenen Städten sind Vorbereitungen für einen Arbeiterkongress im Gange, der im Dezember in Moskau stattfinden soll.

Großbritannien.

England verfolgt offenbar weitaustragende Pläne. Nachdem es sich durch eine Aenderung der Flottenformationen einen großen Teil seiner Seemacht in den heimischen Gewässern konzentriert hat, sucht es sich mehr und mehr gegen einen Angriff zu sichern. Zu diesem Zwecke hat ein Londoner Telegramm des „Berl. Tagebl.“ zufolge die Admiralität beschlossen, auch Dover zu einer erstklassigen Flottenstation und Festung zu machen. Innerhalb achtzehn Monaten wird die große südliche Mole fertig und der Hafen dadurch vollständig gegen See geschützt sein und auch den darin liegenden Schiffen Schutz gegen Torpedoangriffe gewähren. Sobald der Hafen vollendet ist, werden die in Gatham, Portsmouth und Plymouth stationierten Reservedivisionen nach Dover überföhrt und eine gemeinsame Flotte bilden, die natürlich eine etwa beabsichtigte Landung an der schmälsten Stelle des Canals la Manche völlig unmöglich machen würde. Daß Dover als Festung ein vorzügliches Ausfallort gegen Deutschland bilden würde, sei nur nebenbei bemerkt.

Von der Bezirksobstbauausstellung des Großenhainer Bezirksobstbauvereins 1905.

Am vergangenen Sonnabend früh 9 Uhr fand durch den Vorsitzenden des Großenhainer Bezirksobstbauvereins, Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann, die Eröffnung der Obst-Ausstellung in Kadoburg statt. Zugewegen bei dieser Feierlichkeit waren Herr Bürgermeister Richter mit einigen anderen Herren der Stadtvertretung, Gemeinde-Vorstände aus der Umgegend, wie sich auch sonst noch Damen und Herren aus Stadt und Land hierzu ein-

gefunden hatten. Der Herr Vorsitzende, von der Bedeutung der Ausstellung ausgehend, dankte allen denen, die für das Zustandekommen der Ausstellung gewirkt, die dieselbe beschickt und hierzu auch Preise gestiftet hatten. Seine Schlussworte gipfelten in einem Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten König Friedrich August. Hieraus ergriß Herr Bürgermeister Richter das Wort, seiner Freude Ausdruck gebend, daß der Vorstand des Bezirksobstbauvereins der Stadt Kadoburg wieder einmal Gelegenheit blie, eine derartige Ausstellung haben zu können; darum gebühre herzlichster Dank in erster Linie dem Herrn Vorsitzenden des Vereins, wie auch Herrn Gartenbau-Inspektor Krausbart, den Herren Preisrichtern, kurz allen, die der guten Sache hilfreiche Hand geleistet hätten. Der Ausstellung guten Erfolg wünschend, schloß Herr Bürgermeister Richter seine Ausführungen. Die Ausstellung, für dieses Jahr fast die einzige im Sachsenlande, war wider Erwarten sehr reich besichtigt; auf 1047 Zellen prangten die herrlichsten Früchte. Einsender dieses erinnert hierbei nur an die wunderbaren Sachen der Stadtgärtnerei Großenhain. Der Leiter derselben, Herr Pollmer, wurde darum auch für seine herrlichen Früchte mit dem ersten Preise, einem Doppelbrot, gekrönt von der Stadt Kadoburg, bedacht. Nicht minder prächtig waren die Ausstellungen des Rittergutes Herbsdorf, wie die der Gemeinde Frauenhain und des Amtstrassenmeisters Thiele-Kadoburg, weshalb auch diese mit Preisen, und zwar erstere mit der silbernen Medaille des Landesobstbauvereins, die andere mit dem Ehrenpreise der Stadt Großenhain (eine Leiter) und die letztere mit dem von den Kadoburger Mitgliedern des Bezirksobstbauvereins gestifteten Ehrenpreise (ein Barometer) ausgezeichnet wurden. An Preisen wurden ferner zuerkannt: 1) in Preisaufgabe A 1 (vorzügliche Tafeläpfel in 5 Sorten à 5 Stück) a. Herrn Arthur Boden, Herbsdorf (1 bronzene Medaille des Landesobstbauvereins), b. Herrn Revierförster Zimmer-Kadoburg (Ehrenpreis des Herrn M. Mitscherling-Kadoburg; silberne Schale), c. Herrn Oekonomierat Kühn-Niederöbern (Diplom des Bezirksobstbauvereins). 2) in Preisaufgabe A 2 (vorzügliche Tafelbirnen in 5 Sorten à 5 Stück) a. Herrn W. Schaale-Thiendorf (Preis des Bezirksobstbauvereins; Insektenhandspitze), b. Herrn Straßenwächter Richter-Kadoburg (2 Ehrenpreise der Stadt Kadoburg; ein Kaffeeterris), c. Herrn Hommel-Thiendorf, Herrn Rog Mitscherling-Kadoburg (je ein Diplom des Bezirksobstbauvereins). 3) in Preisaufgabe 3 (beste Sammlung von Wirtschaftäpfeln) a. Herrn Oekonomierat Bohrmann-Tauscha (Diplom des Landesobstbauvereins), b. Herrn Osw. Förster-Thiendorf (Preis des Bezirksobstbauvereins; ein Obstpfänder „Greif“), 4) in Preisaufgabe 4 (beste Sammlung von Wirtschaftsbirnen) Herrn Dr. Gleißberg-Kadoburg (Ehrenpreis aus Stadt Kadoburg; ein Obstpfänder), 5) in Preisaufgabe 7 (beste Weintrauben) a. Gemeinde Wärsdorf (Diplom des Bezirksobstbauvereins), b. Herrn Amtshauptmann Richter-Kadoburg (Preis des Bezirksobstbauvereins; ein Obstpfänder „Greif“), 6) in Preisaufgabe 8a (Kollektivausstellungen von Gemeinden) a. Stadt Kadoburg (eine silberne Medaille des Landesobstbauvereins), b. Gemeinde Herbsdorf (Ehrenpreis des Herrn Kammerherrn Freiherrn von Spörcken; eine Freisteller „Sicher“ und ein Obstpfänder), c. Gemeinde Frauenhain mit Rittergut (Ehrenpreis der Stadt Großenhain; eine Freisteller „Sicher“), d. Gemeinde Nödingen (Ehrenpreis des Herrn P. Mitscherling-Kadoburg; eine Leiter), e. Gemeinde Steinbach, f. Gemeinde Betersdorf, g. Gemeinde Ober-Mittel-Oberrösch, h. Gemeinde Marsdorf (je ein Preis des Bezirksobstbauvereins), 7) in Preisaufgabe 9 Frau Sanitäts-Rat Dr. Richter-Kadoburg (Ehrenpreis des Herrn Oberst v. Egiby-Raunhof; ein Fruchtmesserschäbner), 8) in Preisaufgabe 10 (beste Pflanzung für einen Zeller einer Obstsorte, 25 Stück) a. Herrn Arthur Boden-Herbsdorf, b. Herrn Osw. Förster-Thiendorf, c. Herrn Hommel-Thiendorf, d. Herrn Köhler-

es Ihnen nur Freude macht, Fräulein Abbi, dann bin ich schon zufrieden.“
Jetzt war Abbi in ihrem Element. Unterföhlt von der Katharine — der Frau, welche Ernst ihr als Hilfe zugefandt — schaltete sie in Haus, Hof und Garten als fleißige Hausfrau, daß es nur eine Lust war, ihr zuzuschauen. Ihr heiteres Temperament kam wieder zum Ausdruck. Sie trallerte und sang den ganzen Tag bei ihrer Arbeit und lachte über das ewig verdrüßliche Gesicht Malvines, die nicht begreifen konnte, wie man an solchen „ordinären Beschäftigungen“ Vergnügen zu finden vermochte.
Nur der eine Gedanke trübte Abbis Glück, daß sie im Herbst wieder von Schönern scheiden sollte.
Gegen Ernst von Hardt zeigte sie eine fast kindliche Dankbarkeit, die um so rührender war, als sie mit jungfräulicher Schüchternheit und Zurückhaltung gepaart war. Andere Gedanken, als die der Freundschaft und Achtung Ernst gegenüber kamen ihr nicht in den harmlosen Sinn; denn sie kannte ja Ernsts Neigung für Elfriede und sie führte seine öftere Traurigkeit auf den Kummer über deren Zurückweisung zurück.
Eigentlich konnte sie Elfriede nicht recht verstehen, wie sie sich selbst sagte.
Hätte sich die Schwester ein besseres und schöneres Leben wünschen können, als an der Seite dieses edlen Mannes, der noch dazu mit irdischen Glücksgütern so reich gesegnet war, um jeden verhängigen Wunsch seiner Gattin erfüllen zu können? Und dann das schöne Schloß und der herrliche Park von Harthausen! Und die Nähe der alten Heimat, die er jetzt aus dem drohenden Verfall zu neuer Ehre gebracht hatte! Wahrscheinlich, Elfriede mußte einen sehr eigentümlichen Charakter besitzen, daß sie die Liebe dieses Mannes hatte zurückweisen können.
Beschreibung folgt.

darin nach Ihrem Gutdünken zu schalten. Der alte Mar-ten besitzt nicht den richtigen Geschmack.“

„Ich danke Ihnen, sehr — ach wirklich, Sie machen mir damit eine große Freude.“

Und sie reichte ihm dankbar die Hand, die er herzlich drückte.

„Wenn Sie irgend einen Wunsch haben, Fräulein Abbi, bitte, sagen Sie ihn mir. Es wird mir Freude machen, ihn zu erfüllen.“

Sie erröthete, wie das jetzt oftmals geschah, ohne daß ein besonderer Grund dazu vorgelegen hätte. Dann aber sagte sie schelmisch lächelnd:

„Ich habe allerdings einen Wunsch...“

„Wer ich bitte — sagen Sie ihn mir doch!“

„Ich möchte mir dort in jenem Winkel des Gartens einige Hühner und Tauben halten — ja, darf ich?“

„Ach, bin ich aber ein Dummkopf, daß ich daran nicht gedacht habe!“ entgegnete er lachend. „Gewiß, zu einem Haushalt auf dem Lande gehört unbedingt ein Hühnerhof. Ich will sofort die nötigen Anweisungen geben. Ich werde aber einen hübscheren Platz als jenen dunklen Winkel ausfinden. Das Geflügel, wissen Sie, liebt die Sonne, ebenso wie die Blumen.“

Eden an demselben Tage begannen Arbeiter einen ziemlich großen, sonnig gelegenen Platz abzuzäunen und einzuzäunen. Ein herrliches Tauben- und Hühnerhaus wurde errichtet und nach acht Tagen bevölkerte das schöne Geflügel, das man sich denken konnte, den neuen Hühnerhof.

„Wie soll ich Ihnen danken,“ rief Abbi freudig bewegt aus, während Tränen in ihre schönen Augen traten.

„Danken Sie mir dadurch, Fräulein Abbi, daß Sie mich ein wenig lieb haben,“ hätte er gern geantwortet, aber er unterdrückte die Worte und entgegnete: „Wenn

Stab
Mü
abbl
Be
ber
bau
des
(Di
B 2
Vaf
Hof
des
Sta
ein
mö
Hef
auch
Wat

vor
bis
Sch
lieg
die
ung
Neu
dem
pan
das
r i
W
bro
fin
Gef
in
Re
dün
In
ein
nol
flie
Do
sch
fähr
in
sich
hat
geb
vor
In
gen
W
Er
no
im
bee
ro
him
Ch

Et
dei
sch
ger
Cy
Er
ein
die
tib
da
Lo
den
hei
leg
Di
mit
4.
fah
gef
ber
er
ber
den
sch
beg
fin
re
gef
Ar
rat
ha
lie,
Sä
ber
tur
lin
ger
die
au
an

Radeburg, a. Herrn Jäger-Radeburg, f. Herrn Richter-Waldth, g. Herrn Karst-Waldth (je ein Preis des Bezirksobstbauvereins). 9) in Preisauflage B 1 (Obstweine, Beerenweine, Traubenweine, Obstlässe) a. Herrn Adolf Werner-Lichtenfels (eine Silberne Medaille des Landesobstbauvereins), b. Herrn Hermann Schmidt-Künzler (Diplom des Landesobstbauvereins), c. Herrn Tanner-Radeburg (Diplom des Bezirksobstbauvereins). 10) in Preisauflage B 2 (eingemachte Früchte, Obstmus, Marmelade) a. Frau Pastor Kraemer-Radeburg (Ehrenpreis des Herrn Geheimen Hofrat Dr. Mehnert-Medingen: ein Weidner Sterilisations-Apparat), b. Frau Bürgermeister Richter-Radeburg (Preis des Bezirksobstbauvereins: eine Messer-Stagere), c. Herrn Stadtrat Berg-Radeburg (Preis des Bezirksobstbauvereins: ein Obstpfänder „Greil“). Wir schließen mit dem Wunsche, möge auch diese Ausstellung wieder die gute Sache fördern helfen; möge der Obstbau grünen, blühen und gedeihen auch im kleinsten Winkel unseres lieben engeren wie weiteren Vaterlandes!

Aus aller Welt.

Wie aus dem Riesengebirge gemeldet wird, war vorgestern früh der Koppentegel, sowie der ganze Stamm bis zu einer Höhe von 1000 Metern mit einer leichten Schneelage bedeckt. Der Schnee blieb den ganzen Tag über liegen. — Das bayerische Justizministerium geht gegen die Weinpantischer mit aller Energie vor. Der Untersuchungsrichter am Landgericht Frankenthal, der bisher in Neuhaß a. S. tätig war, ist angewiesen worden, sich in den nächsten 2 Jahren nur noch der Ermittlung von Weinpantischereien zu widmen und seine Tätigkeit lediglich auf das Gebiet des Weingesetzes zu beschränken. — Heinrichsmaale (Ostpreußen): In der Nacht zum 2. ds. Mts. sind Tische in die Postagentur von Wohlshausen eingebrochen und haben etwa 1000 Mark gestohlen; die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt. — Heidelberg: Gestern früh ist der dritte Bogen der seit dem Frühjahr im Bau befindlichen eisernen Redarbrücke eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schiffahrtsverkehr dürfte auf längere Zeit gestört sein. — Stuttgart: In der vergangenen Nacht wurde der Kaiser Kuttler von einem Arbeiter, den er aus seinem Hofe wegweisen wollte, nach kurzem Wortwechsel erschossen. Der Täter flüchtete, wurde aber ergriffen. — Johannesburg: Vorgestern abend wurden die Kraftstation und andere maschinelle Anlagen der Gingsbergmine durch Feuer vollständig zerstört. — Saigon: Der Kreuzer „Sully“, der in der Nacht von Hong aufgelaufen war, und bei dem sich alle Abschleppversuche als vergeblich herausgestellt hatten, ist bei einem Taifun in der Mitte auseinander gebrochen. Der hintere Teil ist in 30 Meter Tiefe, der vordere Teil in ungefähr 15 Meter Tiefe gesunken. Vom Inventar hat man ungefähr für eine Million Franken bergen können. — Koburg: Hier erkrankte in vergangener Woche ein Handwerksbursche namens Hübner aus Sachsen. Er wurde in das hiesige Landkrankenhaus eingeliefert, wo er am Sonnabend verstarb. Die Leiche wurde, ohne im städtischen Leichenhause Aufnahme gefunden zu haben, beerdigt, wobei die größten sanitären Maßnahmen getroffen worden waren. Der Friedhof war für das Publikum abgesperrt. Es liegt anscheinend nur ein Fall von Cholera nostras vor.

Bermischtes.

Der Abbruch eines Personenzuges. Auf der Strecke Katibor-Katowitz entgleiste, wie wir bereits meldeten, der Personenzug 888 bei Czernitz infolge einer falschen Weichenstellung. Eine genauere Schilderung gibt folgende Mitteilung: Etwa 800 Meter hinter der Station Czernitz überfuhr der Zug einen durch einen mächtigen Erdbamm geschnittenen Pressweg, und die Lokomotive stürzte eine etwa 10 Meter hohe Böschung hinab in einen Sumpf, die nachfolgenden Wagen mit sich reisend; die Lokomotive versank in dem Sumpfe bis an den Schornstein, so daß nur ein ganz geringer Teil des Kessels sichtbar war. Der Tender legte sich mit den Rädern nach oben auf die Lokomotive und begrub den Lokomotivführer Stephan und den Feizer Kreisler unter sich. Der Packwagen rief sich bei der Katastrophe los, flog über den Tender hinweg und legte sich mit dem vorderen Teile vor die Lokomotive. Die nachfolgenden vier Personenzüge wurden ebenfalls mit hinabgerissen, von diesen sind die drei Personenzüge 4. Klasse stark beschädigt, der Personenzug 2. Klasse blieb fast unbeschädigt und konnte bald wieder auf das Gleis gehoben werden. Von dem Zugpersonal erlitt nur noch der Zugführer Frudus aus Katowitz schwere Verletzungen, er sowie zwei gleichfalls schwer verletzte Passagiere wurden in das Knappschafts-Spazarett in Czernitz überführt. Von den übrigen Passagieren sind zum Glück nur acht minder schwer verletzt. Sie konnten sich mittels Bahn nach Rybnitz begeben, um in dem dortigen Krankenhaus Aufnahme zu finden. Nach der Unfallstelle wurden sofort nach Bekanntwerden des Unglücks Hülfswagen mit Sanitätswagen abgesandt. Mit dem Rybnitzer Hülfswagen traf ebenfalls ein Arzt ein. Mit dem Katowitzer Zuge kam Oberregierungsrat Pilger zur Unfallstätte. Sie bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Von den drei beschädigten Wagen liegt einer in der Bahnrückwand, der zweite, fast zur Hälfte zertrümmert, ist in den vorderen hineingefallen und liegt mit dem anderen Teile quer zur Bahnrückwand, der dritte ist fast gar nicht beschädigt und liegt nach links umgestürzt auf der Böschung. Hier sieht man einige zerfallene Scheiben der Coupétüren, durch welche sich die zu Tode erschrockenen Passagiere retteten. Ein überaus trauriges Bild bietet sich dem Beschauer von der anderen Seite der Eingekerkerten zwischen Tender und Lokomotive sieht man die Leiche des Lokomotivführers Stephan. Der Kopf verbrüht, der rechte Arm und das rechte Bein hängen schlaff über den Kessel herab, der linke Fuß ist total geschmettert und der Leib dermaßen zerquetscht, daß die Eingeweide heraustraten. Weiter oben zwischen den Trümmern eingekerkert, gewahrt man den Kopf des unglücklichen Feizers, eines jungen Mannes, der tagsvorher einen Urlaub beantragt hatte, um am Sonntag seine Braut besuchen zu können. Soviel wurde festgestellt, daß der Lokomotivführer bei der Ausfahrt das auf „Halt“ gegebene Signal übersehen, auch zwei weitere auf dem toten Gleise auf Halt gestellte Signale wurden übersehen, und mit voller Geschwindigkeit raste die Maschine ins Verderben. Der Materialschaden, der durch das Unglück verursacht wurde, ist sehr bedeutend.

Aus der Welt der Technik.

Von der Desinfektion und vom Ozon.

Wir finden in weiten Volkskreisen heute noch vielfach medizinische Anschauungen, welche aus vergangenen Jahrtausenden stammen. Wenn im Mittelalter die Pest oder sonst eine Seuche ausbrach, so machte man ein Schwefel- oder Kreidfeuer an und erzeugte einen heizenden und stinkenden Dampf, an dem die Kranken beinahe zu Grunde gingen und von dem man annahm, daß er auch die Krankheit selbst vernichte. Wir wissen heute, daß diese Annahme eine irrige ist, und daß Dämpfe, die den menschlichen Organismus selbst sehr scharf angreifen, den Krankheitskeim, den verschiedenen Bakterien, kaum irgend etwas zu Leide tun. Man muß daher das alte Verfahren als eine Eisenbahnkur schlimmster Sorte bezeichnen. Trotzdem haben sich Spuren davon bis auf unsere Zeit gehalten. Tagz gehören beispielsweise die bekannten Desinfektionsplatten, welche einen schauerlichen Naphta- und Karbolgeruch verbreiten, ohne doch ihrerseits irgendwelche Krankheitsstoffe zu beseitigen. In dieses Gebiet fällt auch ferner das beliebte, aber keineswegs gute Verfahren, in Räumen, in denen schlechte Luft herrscht, Räucherkerzen anzuzünden oder schlechten Geruch mit irgend welchem Parfüm zu überdecken. Wichtig ist es vielmehr, Mittel zu verwenden, welche die schädlichen Stoffe wirklich gründlich vernichten, ohne jedoch den menschlichen Organismus, welcher von seinen Feindern befreit werden soll, anzugreifen.

Als ein ganz vorzügliches Mittel hierfür kennt man die Technik unserer Tage das Ozon, das heißt, den aktiven Sauerstoff. Er bildet sich in der Natur, wo immer kräftiger Sonnenschein auf blaues Wasser und blendende Schneefelder fällt, oder wo der Wind durch die Zweige grüner Wälder streift. Dieses Ozon, dieser aktive Sauerstoff, stellt gewissermaßen eine besonders wirksame und taftkräftige Form des Sauerstoffes dar. Bekanntlich würde ja der Mensch, bereits in einer Luft, die nur aus reinem, unverdünntem Sauerstoff bestünde, in kürzester Zeit zu Grunde gehen, weil sein Körper dieses Lebensgas nur stark mit Stickstoff verdünnt, wie es in der Atmosphäre vorhanden ist, verdauen kann. Was vielmehr ist diese Verdünnung für den aktiven Sauerstoff notwendig. Zwar ist es bisher noch nicht gelungen, das Ozon überhaupt unvermischt darzustellen. Aber heute kann man bereits sagen, daß es in unverdünntem Zustande das allerfährteste aller existierenden Gase wäre, denn wie eine unendlich heiße Flamme würde es jeden organischen Körper, der hineingeriete, sofort oxydieren, das heißt verbrennen. So enthält denn auch die gesunde freie Luft im Gebirge und an der Seelküste nur Spuren von Ozon, und auch bei den künstlichen Herstellungen des Ozones wird es sich immer nur darum handeln, in der Luft eine ganz geringe Ozonmenge herzustellen, welche nur nach Bruchteilen eines Hunderttausendstel mischt. In dieser Verdünnung aber ist das Ozon das wirksamste und angenehmste Desinfektionsmittel, welches wir kennen. In dieser Verdünnung reizt es den menschlichen Organismus in keiner Weise und kann selbst von gewiss empfindlichen Lungenkranken, ohne irgend welchen Hustenreiz zu erregen, eingeatmet werden, während es andererseits jedes feinstbige Bakterium, mit welchem es in Berührung kommt, mit Stärgkeit vernichtet. Wir haben also im Ozon das ideale Desinfektionsmittel, welches zwar Schädlichkeiten angreift, aber den menschlichen Organismus spart.

Im Großen hat man nun das Ozon für die Desinfektion von Trinkwasser auf elektrischem Wege erzeugt, und solche Ozonwerke, welche für viele tausend Mark errichtet wurden, arbeiten beispielsweise in Wiesbaden und Badern. Aber auch für geringere Zwecke, beispielsweise für die Ozonisierung einzelner Bureau- oder Krankenzimmer, verwendet man gern Ozon, und für diesen Fall wählt man das im Kleinbetriebe billigere chemische Herstellungsverfahren. Wenn man weißen Phosphor in eine stark sauerstoffhaltige Flüssigkeit, zum Beispiel in eine Lösung von übermangansäurem Kali bringt, so findet an den Stellen, wo der Phosphor noch aus der Lösung herausragt, eine starke Ozonentwicklung statt. Auf diesem Grundsatze basiert ein hübscher kleiner Ozonapparat, welcher von dem dänischen Offizier Poulsen erfunden wurde, und von der Firma „Deutsche Ozon-Industrie“ in Berlin in den Handel gebracht wird. Solch ein Apparat erzeugt eine Ozonmenge, welche für ein mittelgroßes Zimmer gerade genügend ist, und dürfte wohl geeignet sein, die diversen nach Karbol riechenden Luftverbesserer und ferner auch alle die diversen Parfüms und Räucherkerzen, mit denen schlechte Luft gelegentlich verdeckt wird, zu verdrängen. Im Interesse der Volksgesundheit dürfte es jedenfalls liegen, wenn die Ergebnisse moderner Forschung in dieser Weise der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, wenn also das Ozon an Stelle von Schwefelbampf und Weirauch tritt.

Vom Kaiser-Panorama.

(Eingekandt.)

Das Kunst-Institut „Kaiser-Panorama“, Hauptstraße 20, erfreut sich eines von Tag zu Tag steigenden Besuches und das mit vollem Rechte, denn was daselbst bietet, kann sich keiner denken, der dieser Kunst hätte nicht seinen persönlichen Besuch abstatet und sich von dem daselbst Gebotenen überzeugt. Viele glauben unter dem Titel „Kaiser-Panorama“ etwas Wunderwertiges oder nur eine für Kinder geeignete Ausstellung vor sich zu haben, weit gefehlt, denn Betreffende befinden sich in großem Irrtum. Gerade dieses Kunst-Institut ist besonders für Erwachsene berechnet, und für alle, ob groß und klein, jung oder alt, arm oder reich Bildungsmittel und eine Lehr-Anstalt ersten Ranges, wo jeder seine Kenntnisse in Geschichte, Geographie, Natur- und Völkerkunde bereichert. Kein Museum, und wenn es das größte wäre, ist im Stande auch nur annähernd das zu bieten, als das obige Kunst-Institut mit der Zeit bietet. Denn alle Länder der Erde, sowie die schönsten Punkte aller Gegenden kommen daselbst in wöchentlichen Reise-Cyklen zur Anschauung und nicht allein auch das Leben und Treiben aller Völker der Erde lernen wir kennen, sondern auch jahrtausend alte Weltwunder. Alles, worüber die Zeitungen der Welt und alle Bücher schreiben, wird uns hier so greifbar vor Augen entrollt, daß man aus dem Staunen und der Bewunderung gar nicht heraus kommt. Und wenn wir noch erwähnen, daß der Besitzer des Hauptgeschäftes in Berlin, A. Fuhrmann, Kolonial-Experte ist, die Staatsmedaille 1900 erhielt, sowie das goldene Ehrenkreuz am Bande, die König Humbert-Medaille, die große goldene Medaille von Neapel usw. und daß dieses Kunst-Institut auf allen Welt- und anderen Ausstellungen mit den höchsten Medaillen und Diplomen etc. ausgezeichnet wurde, so ist das alles geschwehen, weil eben hier etwas ganz außergewöhnlich Großartiges geboten wird; und nicht allein Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. beehrt den Besitzer mit hohen Aufträgen, sondern alle Fürstentümer haben dieses Kunst-Institut wiederholt ausgezeichnet. Wir machen die Leser ganz besonders diese Woche auf die staunenerregende Reise durch Ost-Asien, vom Baisal-See durch die Mandchurie nach China, Korea und Japan, sowie einige Moment-Szenen aus dem Seegefecht von Tschemulpo aufmerksam; diese zeitgemäße Reise über den russisch-japanischen Kriegsschauplatz reizt uns zur Bewunderung hin und wollen wir weiter davon nichts verraten, sondern jedem dem Rat geben: gehe hin und überzeuge dich selbst. Im Interesse aller Zeitartenbesitzer teilen wir mit, daß dieselben nur noch diese Woche Gültigkeit haben, später werden dieselben nicht mehr angenommen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 2. Oktober 1905 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Böhm.	Sächsl.
Ochsen (Kuftrieb 289 Stück):		
1. a. Vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	45-47	80-84
b. Österrischer desgleichen	46-48	82-85
2. Junge fleischige, nicht angemästete — ältere angemästete	42-44	75-78
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	39-41	72-74
4. Gering genährte jeden Alters	34-37	66-70
Rullen und Rülhe (Kuftrieb 197 Stück):		
1. Vollfleischige, angemästete Rullen höchsten Schlachtwertes	42-45	74-79
2. Vollfleischige, angemästete Rülhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-41	70-73
3. Ältere angemästete Rülhe und wenig gut entwickelte jüngere Rülhe und Rullen	35-38	66-69
4. Mäßig genährte Rülhe und Rullen	32-34	61-65
5. Gering genährte Rülhe und Rullen	29-31	57-60
Bullen (Kuftrieb 177 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45-47	76-79
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	41-44	72-75
3. Gering genährte	37-39	67-70
Rälber (Kuftrieb 208 Stück):		
1. Feinste Mast-Vollmilchmäher u. beste Saugkälber	55-57	82-84
2. Mittlere Mast- u. gute Saugkälber	52-54	76-80
3. Geringe Saugkälber	48-51	70-75
4. Ältere gering genährte (Presser)	—	—
Schafe (Kuftrieb 1042 Stück):		
1. Mastlämmer	41-43	81-82
2. Jüngere Mastlamm	38-40	76-79
3. Ältere Mastlamm	35-37	73-75
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetzschafe)	—	—
Schweine (Kuftrieb 1506 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	58-60	74-77
b. Fettschweine	60-61	75-79
2. Fleischige	56-57	72-74
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	54-55	70-71
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rullen, Rülhen, Bullen, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getaufte. Margarete Ilse, T. des Architekten Wäpfer. Emma Dora, T. des Schuhmachers R. P. Thomas. Richard Johannes, S. des Kaufmanns Rödel.
Gestorbene. Otto Max Lehmann, Kaufmann in Frohse und Marie Juliane Gabriele Jäger in Riesa. Alfred Otto Lang, Expedient und Ida Marie Weullig, beide hier. Paul Rich. Beger, Schneidmühlenarbeiter und Anna Marie Martha Gieslat, beide in Poppitz. Max Emil Wadwig, Tischler und Cielie Helene Gieslat, beide in Poppitz. Robert Otto Blume, Zimmermann aus Wanzig und Emma Clara Seifert geb. Schmidigen in Riesa.
Beerdigte. Eva Rosine verw. Steudte geb. Stelzner aus Poppitz, 70 J., 10. 19. 1.

Kirchennachrichten.

Wiese:
Mittwoch, den 4. Oktober c., abends 7, 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Psalm 95 (Pastor Thalwiger).

Mit einer prachtvoll ausgestatteten Nummer beginnt die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ ihren neuen Jahrgang. Schon lange ist sie das Lieblingsblatt der deutschen Familie, weil sie es wie keine andere versteht, allen Interessensphären derselben gerecht zu werden. Eine farbenprächtige Kunstbeilage, die später eingeraht werden kann, liegt jedem Hefte bei. Der neueste Roman des bekannten Schriftstellers Hanns von Zobeltitz „Der Roman des Stillschreitens“ leitet den neuen Jahrgang ein. Die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ ist in ihrem reichhaltigen aktuellen Teil eine illustrierte Ergänzung zu jeder Tageszeitung, in ihrem unterhaltenden und populär wissenschaftlichen Teile ein vornehm angelegtes Familienblatt großen Stils, in ihren Beilagen für Mode, Handarbeit und Hauswirtschaft ein Blatt für die Frauenwelt. Eine Beilage für die Kinderwelt und zahlreiche Musikbeilagen unserer bekanntesten Komponisten vervollständigen das reichhaltige Programm der „Sonntags-Zeitung“. Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt der genannten Zeitung bei. Für die Bestellung wollen Sie die dem Prospekt beigelegte Postkarte benutzen und ein Probe-Abonnement bei der Buchhandlung von Johannes Miller, Wiese, Niederlagstraße 1, Eingang Wettinerstraße, bestellen.

Achtung!
Wenn das Räuberausziehen auf den Dächern in Boberschen nicht aufhört, sind wir gezwungen, gerichtliche Bestrafung zu beantragen. Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

R. Günther und J. Günther.
Reisender sucht sofort möbliertes Zimmer auf 1 Monat. Adressen erbet. unt. G. in die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnungen
mit sämtlichem Zubehör, sowie einem Stückchen Garten, im Preise bis 250 M. zu vermieten. Mietplan und Trockenplatz. Näheres Schützenstr. 35, 2. Et. l.

Unterkube mit allem Zubehör zu vermieten
Goethestraße 45

ist das kleine Parterre, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten, Neujahr oder Ostern zu beziehen.

Stube u. Kammer
per 1. November zu vermieten
Gauptstraße 44.

Ein fein möbliertes Zimmer, mit oder ohne Schlafzimmern, sofort zu vermieten
Ede Schützen: u. Bismarckstr. 20.

Eine schöne Wohnung
in 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar zu vermieten
Wettinerstraße 32.

In Pausch 13g ist noch hübsche Wohnung zu vermieten und beziehbar. Näheres daselbst 2 Treppen.

1. und 2. Etage
und **Manjardenwohnung**, Goethestr. Neubau, für 1. Januar 1906 zu vermieten. Näheres im Contor Bismarckstr. 35 a. Baugeschäft.

Hübsch möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang per sofort billig zu vermieten Wettinerstr. 37.

Eine Wohnung
zu vermieten Weiknerstr. 33.

Gut möbl. Zimmer,
wenn möglich mit Schlafzimmern, sogleich gesucht. Offerten unter K 290 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle frei Bismarckstr. 22, 2. Bess. Schlafst. fr. Standst. 9, 2. l. Vogls, Stube, Kammer, Küche, u. Zubeh. zu vermieten Schloßstr. 17.

Eine Parterre-Wohnung
mit 7 Zimmern und Zubehör, eventl. mit oder ohne Stallung, ist zu vermieten Kaiser Wilh.-Platz 3.

2 Stuben nebst Zubehör sind zu vermieten, 1. Januar zu beziehen Gröba, Alleestr. 27.

Ein großes schön möbl. Zimmer ist nahe Kais. Wilh.-Pl. sof. od. spät. zu vermieten. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Manjardenwohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
H. Schönders, Gröba, Georgplatz 7.

Kleines möbl. Zimmer
zu vermieten Kais. Wilh.-Pl. 5, 2. r.

Eine halbe 1. Etage
für 250 M. und eine kleine Wohnung für 125 M. sind zu vermieten. Näh. bei Otto Kniße, Neu-Gröba.

Ein kleines Logis
ist sofort oder später zu vermieten Eibstraße 5.

Ein gebrauchter Handwagen wird zu kaufen gesucht.
Sch. H.-Schlaff. fr. Goethestr. 102, 2.

Eine schöne halbe Etage
ist zu vermieten und sofort beziehbar Ede Schützen: u. Bismarckstr. 20.

Stube, Kammer, Küche, K. zu verm.
sof. od. 1. J. bez. Bismarckstr. 28.

Eine Wohnung,
auch für Kontorzwecke geeignet, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres Eibstraße 1, 1.

Ein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Ede Schützen: u. Bismarckstr. 20.

Wohnung
f. 15. Okt. gesucht, möbl. od. unmöbl., 2 Zimmer, Burschenstube und Küche. Offerten mit Preisangabe unter G M Hotel Kaiserhof.

Eine schöne Wohnung,
3 heizb. Zimmer, 1 Kammer nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres Albertstr. 11.

Eine Parterre-Wohnung
mit Zubehör ist für 120 Mark zum 1. Januar 1906 zu beziehen. Näh. Großenhainerstr. 27.

Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags von 11 Uhr ab, gelangen im **Salkhofe zu Boberschen** die zu einer Konkursmasse gehörenden Gegenstände, als: Champagner, Weine, Branntweine, 1 Dezimal-, 1 Tafelwage, 1 kleiner Handwagen, 1 Schleifstein, 1 Treppenleiter, 1 Leiter, Tische, Stühle, Lampen, 1 Musikautomat, 1 Phonograph u. versch. m. zur öffentlichen Versteigerung. Der Ortörichter.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht weiche weiße Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 40 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.



Kohlen-Verkauf.

Belge hierdurch ergebenst an, daß ich einen Transport von 15 Stück 1 1/2 und 2 1/2 jähriger erstklassiger Dänischer und Holsteiner Kohlen in meiner Behausung zum Verkauf halte.
6. Merzdorf.



Kohlen
Briketts
Anthracit



ab Schiff

ab Schiff

Alleinverkauf der Brüder Pauls-Kohle
Ia. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Skonto.
A. G. Hering & Co., Eibstraße 7, Telefon 50.

Kleine Wohnung,
Ginterhaus, an ruhige Leute zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Hauptstraße Nr. 18.

Versehungshalber i. e. sch. Wohn., best. a. 2 heizb. Zimmern, Schlafst., Küche, Corridor, groß. Bodentammer, nebst Zubehör sof. & verm. und 1. Jan. ev. Dezbr. z. bez.
Gröba, Alleestr. 22.

halbe Etage.
Versehungshalber ist die 2. halbe Etage in unserem Grundstück, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Gedr. Nieder, Goethestraße 1.

Mark 3000
werden auf gute Hypothek per sofort zu ceditieren gesucht. Offerten unter M B 1000 in die Exp. d. Bl. erb.

Wer Hypothek-Gelder, Betriebskapital, Teilhaber sucht,
sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma
H. Röber, Dresden,
23 Strubeckstr. 23.

Suche per 15. Okt. ein tüchtiges sauberes Küchenmädchen
bei 20 Mark Lohn.
Hotel Kaiserhof.
NB. Auch werden Kochlernende angenommen.

Kellnerin
und **Mittelknechte** zu 1906 gesucht. Stellenvermittler Hermann Müller, Goethestraße 104.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat.

Fleischer
zu werden, findet günstige Lehrstelle bei **Fedor Viehisch, Fleischermstr.,** Schützenstr. Nr. 1.

Für den Eisenbahnwagenbau geeignete

Schlosser,

insbesondere für Bekleidbar, Dampfheizung und Kleinschlosserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung.
Actien-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Provisions-Reisende
bei wöchentl. Verdienst von 40—50 M. für eine sehr beliebte Zeitung sucht
Johannes Jiller, Buchhandlung, Wiese, Niederlagstr. 1, Eingang Wettinerstr.

Suche zum sofortigen Antritt einen in hiesiger Gegend bekannten tüchtigen

Handelsgefallen.
C. H. Nicol, Viehhandlung, Weikner bei Prausitz.

Brenngehilfe

Saldig gesucht • Wittg. Kreutz.
Ein sprungfähiger **Ziegenbock**

steht zur Benützung **Quergasse 1.**
Ein sprungfähiger **Ziegenbock** steht **Popplitzstr. Nr. 22.**

Ein **Ziegenbock** steht zur Benützung **Vaußig Nr. 3.**

Eine Kuh,
ganz nahe zum kalben, ist zu verkaufen in **Wiese Nr. 1.**



Oldenburger Milchvieh.
Freitag, den 6. Okt. stellen wir wieder einen großen Transport better Röhre, hochtragende Kalben sowie sprungfähige Bullen und 1/2 jährige Kühe und Bullenkälber in Wiese, „Eckhiser Hof“, zum Verkauf.
Gebr. Kramer,
Popplitz und Fichtenberg (Eibe).

Saatgetreide

(Roggen und Weizen)
von allem Unrat reinigen besorgt auf eigens dazu erbauten Maschinen pr. Scheffel 20 Pfg.

Hugo Proussor.
Mühle Popplitz. Telefon 252.

Merschwitzer Saatroggen

nach wieder erfolgtem Drucke empfiehlt freibleibend: „Pettuser“ und „Deinrich“-Roggen in bester, trockener Qualität zu 8 M. 75 Pfg. pro Zentner gegen Kasse oder Nachnahme in Käufers Säden

Sachse,
Rittergut Merschwitz a. G.

Waischrot, Gerstenschrot, Roggenkleie

sowie
sämtliche Futterartikel
empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Mühle Popplitz.
Telefon 252.

er umgiebt er neu baut er erneuert er neu einrichtet er heiratet

braucht Linoleum, Tapeten, Läufer, Sofabezüge, Dekorationen.
Bitte verlangen Sie zunächst Muster u. Preislisten vom Versand-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz.
Sämtliche Muster der Saison sind eingetroffen.

Alle Arten Felle lauft zu höchsten Preisen
Zurichter, Weiknerstr. 33.

Riesaer Tageblatt

weitaus verbreitetste Zeitung im Stadt- und Landbezirke Riess. Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen!

Tägliche Auflage 22.

über 5000 Exempl.

„Anzeigen arbeiten, auch wenn der Geschäftsmann ruht.“

„Die Annonce ist der Preis jeder Geschäftsmann.“